



### 85. GEBURTSTAG VON CHE GUEVARA

# Weltweites Symbol des Widerstandes

SEITEN 8 UND 9

SEITE 4

Fidel und Raúl  
empfangen  
venezolanischen  
Parlamentspräsidenten

SEITE 7

Hochschulstudenten  
debattieren über  
ihre Rolle  
in der Gesellschaft

SEITEN 10 UND 11

OPERATION „MILAGRO“  
Wunder der  
Solidarität

SEITEN 12 UND 13

Nationalballett  
Kubas begeht  
65. Jubiläum





# Kuba priorisiert Entwicklung erneuerbarer Energien

**Orfilio Peláez**  
Fotos: Ismael Batista

• KUBA beabsichtigt, durch vorrangige Entwicklung erneuerbarer Energien die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen bei der Stromerzeugung zu reduzieren, da dies ein vielversprechender Weg zur Verringerung der Umweltverschmutzung und zur Förderung der Nachhaltigkeit der natürlichen Ressourcen ist.

Dies erklärte Alfredo López, Minister für Energie und Bergbau, bei der Eröffnung der XII. Weltkonferenz für Windenergie und Ausstellung Erneuerbarer Energien, die im Palast der Konventionen im Beisein des Kommandanten der Revolution Ramiro Valdés Menéndez, Mitglied des Politbüros und Vizepräsident des Staats- und Ministerates, stattfand.

Er sagte, dass im Dezember letzten Jahres durch den Erlass einer Gesetzesverordnung eine Regierungskommission eingesetzt wurde, die für die Ausarbeitung einer Politik zur Förderung erneuerbarer Energien zuständig ist, was das Interesse der obersten Führung des Landes in dieser Frage deutlich macht.

Wie der Minister erklärte, verfügt Kuba derzeit über 34.658 Anlagen, die verschiedene erneuerbare Energiequellen anwenden, unter denen 9.476 Sonnenkollektoren, vier experimentelle Windparks mit einer Gesamtleistung von 11,7 MW, 827 Biogasanlagen, 187 Wasserkraftwerke, 10.595 Solarheizungen, 9.343 Windmühlen, 79 Turbogeneratoren und 114 Kessel sind.

Unter den im Entstehen begriffenen Projekten zur schrittweisen Erweiterung der Nutzung alternativer Energiequellen erwähnte López die Errichtung eines weiteren Windparks in Playa Herradura, in der Provinz Las Tunas, die bioelektrische Anlage der Zuckerfabrik Jesús Rabí in Calimete, Provinz Matanzas, sechs Industrieanlagen für die Stromerzeugung durch Biogas in der Schweinezucht, weitere einhundert in der Rinderzucht, eine Vergasungsanlage von Biomasse der Forstwirtschaft auf der Insel der Jugend und den Bau und die Montage von 1.423 Windmühlen und 6.532 Solarheizungen. Der Minister für Energie und Bergbau wies desweiteren darauf hin, dass Studien zu den notwendigen Investitionen ausgeführt werden, um in der heimischen Industrie die Komponenten und Teile zu produzieren, die für die Anlagen für erneuerbare Energien benötigt werden.

## KUBA STELLT SEINEN WINDATLAS VOR

Die Fertigstellung des Windatlas Kubas in seiner ersten Version bestätigt das hohe Potenzial des Landes, um die verstärkte Nutzung dieses Trägers erneuerbarer Energie zu fördern, der keine umweltbelastenden Abfälle produziert oder zur globalen Erderwärmung beiträgt.

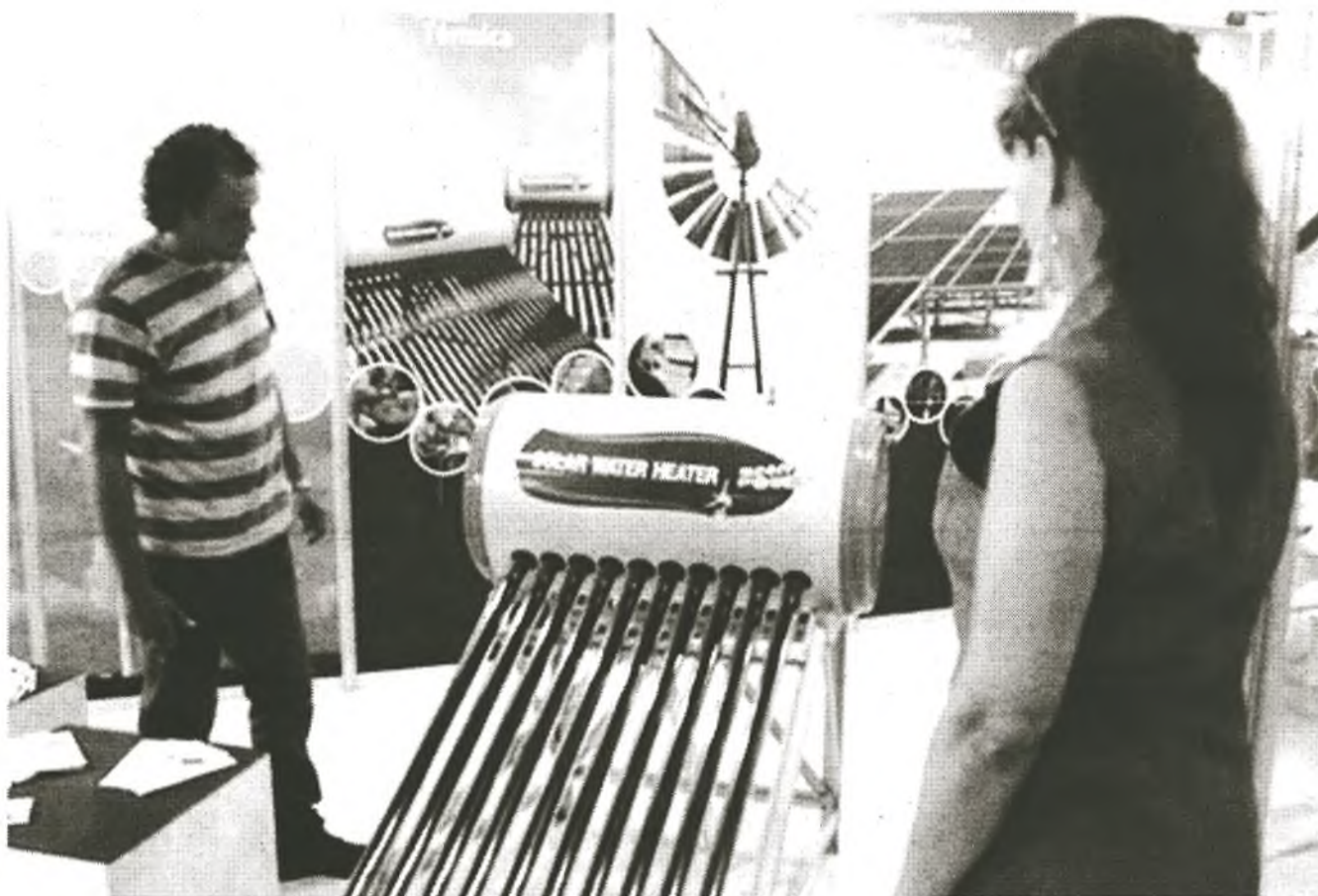
Eine solche Überlegung wurde von Alfredo Roque Rodríguez, einem wissenschaftlichen Mitarbeiter des Zentrums für Atmosphärenphysik des Instituts für Meteorologie, angestellt, während er diese wissenschaftlichen Ergebnisse bei der Veranstaltung präsentierte, die in Havanna etwa 500 Spezialisten aus fast vierzig Ländern zusammenführte.

Im Gespräch mit *Granma* sagte der Experte, dass der Atlas nicht nur Informationen über die Orte enthält, an denen es möglich ist, künftige Windparks zur Stromerzeugung aufzustellen, sondern auch die Orte, an denen man Windmühlen installieren kann, um Wasser für landwirtschaftliche oder häusliche Zwecke zu pumpen.

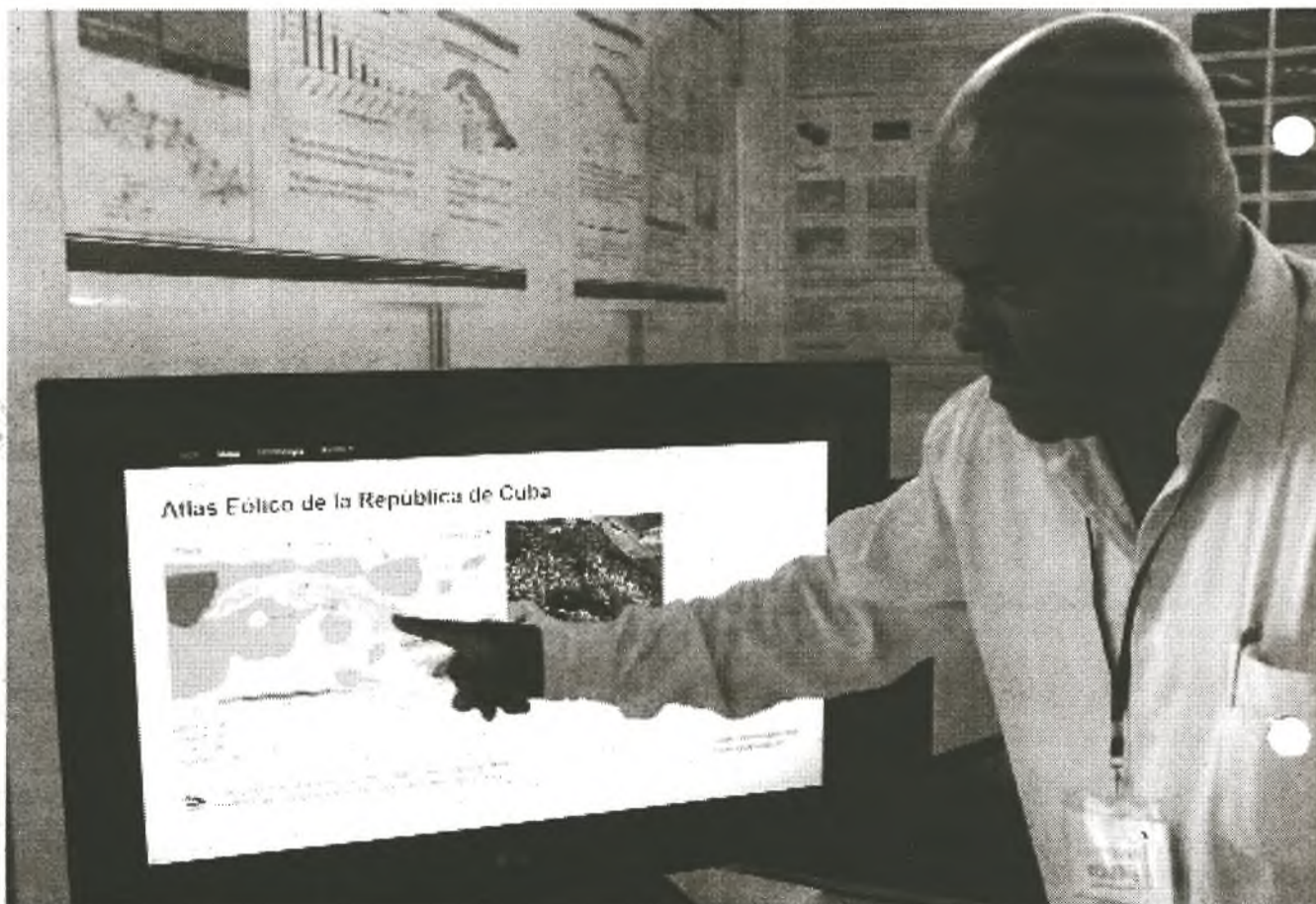
Mit Hilfe der Agentur für Zusammenarbeit Kanadas, die die Überführung der geeigneten Wind-Messtechniken sowie anderer Mittel nach Kuba ermöglichte, die den Anforderungen am besten entsprachen, wurde dieses internationale Projekt von Forschern des Zentrums für Atmosphärenphysik, in Zusammenarbeit mit verschiedenen nationalen Institutionen und dem Unternehmen Environment Canada, selbst entwickelt.

Bis heute weisen die Nordküste der zentralen Ost-Region, vor allem von Camagüey bis Holguín, der südwestliche Teil von Pinar del Río und der Süden der Ostregion die günstigsten Bedingungen zur Förderung der Entwicklung der Windenergie auf dem kubanischen Archipel auf.

Die Messungen der Windgeschwindigkeiten wurden in Höhen von 10, 30, 50 und 100 Metern gemacht. Desweiteren konnten Aufzeichnungen über das Verhalten der meteorologischen Variablen in den letzten fünfzig Jahren hinzugezogen werden. •



Die Ausstellung präsentiert Produkte und Technologien im Zusammenhang mit den verschiedenen Quellen erneuerbarer Energien



Der Forscher Alfredo Roque Rodríguez, vom Zentrum für Atmosphärenphysik des Instituts für Meteorologie, erläutert Einzelheiten über die Erstellung des kubanischen Windatlases

**GENERALDIREKTOR**  
Lázaro Barredo Medina  
**STELLVERTRETENDER GENERALDIREKTOR**  
Gustavo Becerra Estorino  
**STELLVERTRETENDER DIREKTOR**  
Juan Diego Nusa Peñalver  
**REDAKTIONSCHEFIN**  
Lisanka González Suárez  
**LAYOUT**  
Angélica Cuní Pichardo

**PRODUKTIONSCHEFIN**  
Migdalia Hardy Mengana  
**REDAKTION UND VERWALTUNG**  
Avenida General Suárez y Territorial-Plaza de la Revolución „José Martí“, Apartado Postal 6260, La Habana 6, Cuba C.P. 10699  
Tel.: (53-7) 881-6265 / 881-7443  
Zentrale: 881-3333 App 119 / 176  
**ISSN 1563 - 8286**

**Granma**  
**INTERNACIONAL**

**WEBSITE INTERNET**  
<http://www.granma.cu>

**E-MAIL**  
[aleman@granmai.cip.cu](mailto:aleman@granmai.cip.cu)

**NACHDRUCK KANADA**  
National Publications Centre  
C.P. 521, Station C, Montréal, QC H2L 4K4  
Tel/Fax: (514) 522-5872  
**ARGENTINIEN**  
Movimiento Cultural Acercándonos Buenos Aires  
Tel.: (011) 4862-3286

**BRASILien**  
INVERTA  
Cooperativa de Trabalhadores em Serviços Editoriais e Noticiosos Ltda.  
Rua Regente Feijó, 49 - 2o andar CEP 20060 Rio de Janeiro  
Tel-Fax: (021) 222-4069  
**Druck**  
Zeitungsverlag Granma, Havanna/Kuba

**SPANISCHE AUSGABE**  
Inés Miriam Alemán Aroche  
Tel: 881-6265

**ENGLISCHE AUSGABE**  
Angela Todd  
Tel.: 881-1679

**FRANZÖSISCHE AUSGABE**  
Frédéric Woungly-Massaga  
Tel.: 881-6054

**PORTUGIESISCHE AUSGABE**  
Miguel Angel Alvarez Caro  
Tel.: 881-6054

**DEUTSCHE AUSGABE**  
Ute Michael  
Tel.: 881-1679

**ITALIENISCHE AUSGABE**  
M.U. Gioia Minuti  
Tel.: 832- 5337 / 881- 6265

**VERTRIEB UND ABONNEMENTS**  
Omar Quevedo Acosta  
Tel.: 881-9821



# Kuba führend bei Lungenkrebs-Impfstoffen

Orfilio Peláez

Fotos: Ismael Batista

• KUBA bestätigte seine international führende Position bei der Entwicklung von therapeutischen Impfstoffen für fortgeschrittenen nicht-kleinzelligen Lungenkrebs (dem häufigsten und tödlichsten Malignom dieses lebenswichtigen Organs), indem es im Jahr 2012 sein zweites Produkt registrierte, das diesem Zweck dient.

Das innovative Medikament mit der Bezeichnung RACOTUMOMAB (VAXIRA) wurde von den Forschern des Zentrums für Molekulare Immunologie entwickelt. Das Nationale Koordinierungszentrum für Klinische Tests führte in unserem Land eine klinische Studie mit ihm durch, an der 176 Patienten zwischen 2008 und 2011 in den Krankenhäusern „Celestino Hernández“, in Santa Clara, „José Ramón López Tabranes“, in Matanzas, und im Nationalen Institut für Onkologie und Strahlenbiologie teilnahmen. Im Anschluss an die positiven Ergebnisse dieser klinischen Studie erteilte das Staatliche Zentrum für Qualitätskontrolle von Arzneimitteln (CECMED) dem Medikament das Zulassungszertifikat für seinen Einsatz.

Wie Dr. Tania Crombet, Direktorin für Klinische Forschungen des Zentrums für Molekulare Immunologie, gegenüber *Granma* erläutert, wurde mit dem neuen Impfstoff, der intradermal verabreicht wird, eine längere Überlebenszeit bei den Patienten erreicht, die es erlitten, als bei denen der Kontrollgruppe, die es nicht bekamen.

Nach Angaben der Wissenschaftler weist das Produkt auch eine sehr geringe Toxizität auf, da es nicht die unangenehmen Nebenwirkungen einer Chemo- oder Strahlentherapie verursacht. Dies ermöglicht langfristige Behandlungen, auch von älteren Patienten, die, wenn sie ein Lungenkarzinom haben, manchmal nicht für die Behandlung mit Zytostatika in Frage kommen.

Aufgrund seiner Arzneimittelsicherheit ist das Medikament in der primären Gesundheitsversorgung anwendbar. Seit Januar läuft ein neuer Test auf der Ebene der Polikliniken, der etwa 700 Patienten einbeziehen soll.

Mit der Entwicklung dieses zweiten therapeutischen Impfstoffes (der erste war CIMAVAX-EGF, der im gleichen Zentrum entwickelt und im Jahr 2008 registriert wurde) ist Kuba das einzige Land, das über zwei Medikamente verfügt, die von den nationalen Regulierungsbehörden zur Behandlung von Lungenkrebs validiert wurden.

Das Ziel ist es, Krebs im fortgeschrittenen Stadium zu einer chronischen Krankheit zu machen, die für längere Zeit unter Kontrolle gehalten werden kann, wie es bei Diabetes oder Bluthochdruck der Fall ist, und dabei den Kranken mehr Jahre des Überlebens und eine akzeptable Lebensqualität zu geben.

Die Präsentation der Erfahrung des Zentrums für Molekulare Immunologie bei der Verwendung von RACOTUMOMAB erhielt die Auszeichnung als relevantes Ergebnis auf dem letzten Kongress der Europäischen Gesellschaft für Medizinische Onkologie (European Society for Medical Oncology, ESMO), der im Jahr 2012 in Wien, Österreich, stattfand.

Auch in renommierten internationalen Zeitschriften, unter ihnen *The Journal of Immunology*, *American Society for Immunology* und *Clinical Immunology* wurden die Ergebnisse der Arbeit dargelegt.

Während des Gesprächs mit den Reportern erläuterte Dr. Tania Crombet, dass derzeit ein multinationaler Test läuft, an dem Einrichtungen in Kuba, Argentinien, Brasilien, Indonesien, Singapur und Uruguay teilnehmen.

In unserem Land läuft im kleineren Maßstab ein weiterer Test, bei dem die beiden im Zentrum für Molekulare Immunologie entwickelten



LL.M. Yodira Perez, Mitglied des Leitungsrats des Joint Venture-Unternehmens mit Argentinien RECOMBIO für die kubanische Seite

Impfstoffe kombiniert werden. Seine Ergebnisse aus der Sicht der Antitumor- und Immunreaktion sind ermutigend.

## EINFÜHRUNG IN ARGENTINIEN

Im Ergebnis einer Zusammenarbeit, die im Jahr 1994 mit der Firma Elea begann und 2003 mit der Gründung des kubanisch-argentinischen Joint Venture-Unternehmens RECOMBIO eine neue Dimension erreichte, genehmigte die Regulierungsbehörde ANMAT des südamerikanischen Landes im März dieses Jahres die Registrierung des Impfstoffes RACOTUMOMAB.

Dazu erklärte LL.M. Yodira Pérez Díaz, Mitglied des Leitungsrats von RECOMBIO für die kubanische Seite, dass ein solcher Schritt ermöglicht, den Vertrieb und die Vermarktung in dem Bruderland zu beginnen, worüber verschiedene Medien der ausländischen Presse umfangreich berichteten.

Sie betonte, dass die gesamte Produktion des Impfstoffes weiterhin in Kuba erfolgt. Die Urheberschaft des Patents gehört den Forschern des Zentrums für Molekulare Immunologie, und den argentinischen Kollegen werden durch eine Lizenz die Nutzungsrechte erteilt. Dies werde es ermöglichen, potenzielle Räume auf anderen Märkten zu erschließen, sagte die Spezialistin.

Die offizielle Markteinführung des Medikaments findet am 14. Juni in Buenos Aires und am 28. Juni in der Stadt Cordoba statt.

M.Sc. Gryssell Rodríguez Martínez, Produktmanagerin des vielversprechenden Medikaments, hob die Zusammenarbeit mit Argentinien in den 19 Jahren hervor. Dort wurden in bestimmten Phasen der Forschung ebenfalls Experimente an Tieren und klinische Studien durchgeführt, an denen Wissenschaftler aus beiden Ländern beteiligt waren.

Es sei an dieser Stelle wiederholt, dass der Impfstoff den fortgeschrittenen Lungenkrebs nicht heilt, sondern er soll das Fortschreiten des Tumors verlangsamen oder stoppen. Diese Krankheit ist in Kuba derzeit die führende Todesursache unter den Neoplasien und verursacht im Jahr ca. 5.000 Todesfälle.



Dr. Tania Crombet, Direktorin für Klinische Forschungen des Zentrums für Molekulare Immunologie



Das Labor für Tumorummunologie des Zentrums für Molekulare Immunologie ist an der Gewinnung des Impfstoffs RACOTUMOMAB für die Behandlung von nicht-kleinzelligem Lungenkrebs im fortgeschrittenen Stadium beteiligt

## Wissenschaftler mit herausragenden Beiträgen bei der Entwicklung des Impfstoffs RACOTUMOMAB und der Durchführung der klinischen Studien in Kuba

- Dr. Ana María Vázquez López, Forscherin am Zentrum für Molekulare Immunologie und Hauptautorin des Ergebnisses
- Dr. Amparo Macías, Forscherin am Zentrum für Molekulare Immunologie.
- Dr. Tania Crombet, Direktorin für Klinische Forschungen des Zentrums für Molekulare Immunologie

- Dr. Eduardo Santiesteban, vom Krankenhaus „José Ramón López Tabranes“, in Matanzas.
- Dr. Saily Alfonso, vom Krankenhaus „Celestino Hernández“, in Villa Clara
- Dr. Yoanna I. Flores, vom Nationalen Institut für Onkologie und Strahlenbiologie



# Fidel und Raúl begrüßten den Präsidenten des venezolanischen Parlaments

• DER historische Führer der kubanischen Revolution, Fidel Castro Ruz, empfing am Abend des 7. Juni den Präsidenten der Nationalversammlung der Bolivarischen Republik Venezuela, Diosdado Cabello Rondón.

Während der lebhaften und brüderlichen Begegnung gedachten Fidel und Diosdado bewegt des Vermächtnisses von Präsident Hugo Chávez und tauschten Meinungen über die Ziele und Herausforderungen aus, die diese neue Etappe der chavistischen und bolivariischen politischen Führung unter Leitung von Präsident Nicolás Maduro Moros stellt.

Sie erörterten ebenfalls Fragen der bilateralen Zusammenarbeit und der globalen Ernährungssituation.

Nach dem Gespräch besichtigte der Präsident des venezolanischen Parlaments zusammen mit dem Genossen Fidel einige Anbauflächen von Kulturen mit einem hohen Proteinanteil, die als Futterpflanzen der Produktion von Milch und Fleisch dienen.

Während seines offiziellen Besuchs in Kuba wurde Diosdado Cabello auch vom kubanischen Präsidenten Raúl Castro Ruz empfangen. Beide Staatsmänner bestätigten den ausgezeichneten Stand der bilateralen Beziehungen und führten einen fruchtbaren Meinungsaustausch über Fragen der regionalen und internationalen Agenda. Der Armeegeneral bekräftigte die unerschütterliche Unterstützung Kubas für die Bolivarische Revolution und hob deren Beitrag zur lateinamerikanischen und karibischen Integration hervor.

Raúl lobte die Bemühungen der chavistischen und bolivariischen politischen Führung unter der Leitung von Präsident Nicolás Maduro, die darauf gerichtet sind, die Kontinuität des Werkes von Präsident Hugo Chávez zu gewährleisten und die Errungenschaften des Volkes jenes Bruderlandes zu erhalten. An dem Treffen nahm außerdem Außenminister Bruno Rodríguez Parrilla teil. •



## Raúl empfing die Exekutivdirektorin des WFP

• DER Präsident des Staats- und des Ministerrats, Armeegeneral Raúl Castro Ruz, empfing am Nachmittag des 12. Juni Frau Ertharin Cousin, Exekutivdirektorin des Welternährungsprogramms der Vereinten Nationen (WFP).

Bei dem Treffen äußerte die distinguierte Besucherin ihre Zufriedenheit mit dem Fortschritt der Kooperationsprojekte, die das WFP mit Kuba entwickelt. Ferner ratifizierte sie den Willen der internationalen Organisation, die Bemühungen unseres Landes um die wirtschaftliche und soziale Entwicklung zu unterstützen.

Frau Cousin war am Prozess der Aktualisierung des kubanischen Wirtschaftsmodells interessiert, insbesondere im Bereich der Lebensmittel, einem Thema, zu dem sie eine ausführliche Erklärung erhielt.

Ebenfalls anwesend während der Gespräche waren: Frau Laura Melo, Vertreterin des WFP in Kuba, und Rodrigo Malmierca, Minister für Außenhandel und Ausländische Investitionen.

### WELTERNÄHRUNGSPROGRAMM LOBT KUBAS ANSTRENGUNGEN IM NAHRUNGSMITTELSEKTOR

Die Erfüllung der Millenniums-Entwicklungsziele bezüglich der Ernährung beweist, dass das soziale Wohlergehen eine Priorität für die kubanische Regierung darstellt. Dies

sagte die US-amerikanische Exekutivdirektorin des WFP, Ertharin Cousin, auf einer Pressekonferenz in Havanna und fügte hinzu, dass die Rolle des WFP in Kuba darin bestehe, die staatlichen Bemühungen um Programme zur Gewährleistung der Ernährungssicherheit zu unterstützen.

Die UN-Institution hat mit Kuba auch in der Landwirtschaft und in Notsituationen zusammengearbeitet, zum Beispiel als der Hurrikan Sandy die östlichen Provinzen, vor allem in Santiago de Cuba, heimsuchte.

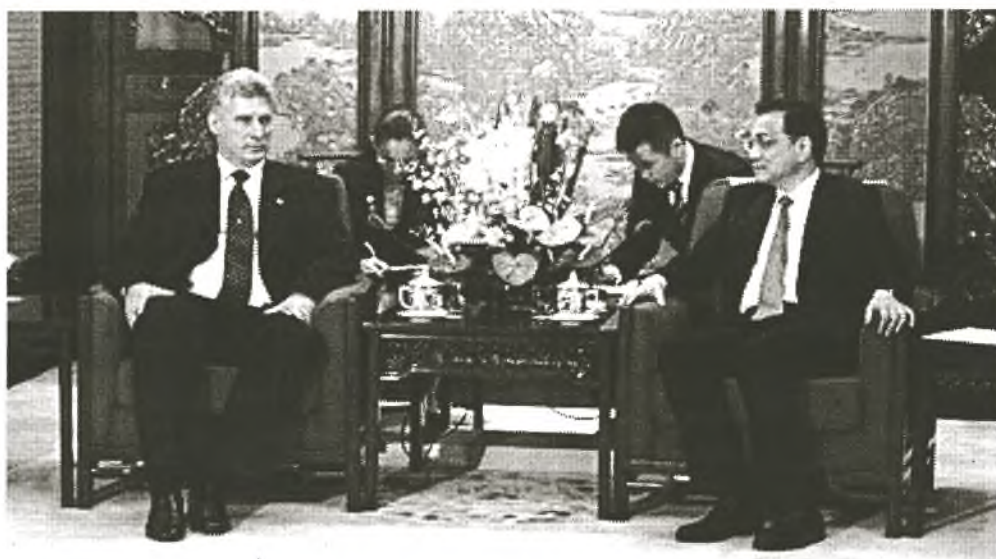
Während ihres Aufenthalts in Kuba besuchte Cousin zusammen mit der Vertreterin des WFP in Kuba, Laura Melo, eine Gruppe von Schulen und landwirtschaftlichen Genossenschaften im westlichen Teil des Landes und führte aus, es gäbe Potenzial, um weiterhin zusammen zu arbeiten und zur Verwirklichung der Ziele des Landes beizutragen, die in der Verringerung von Einfuhren und der Vermeidung von Produktionsausfällen bestehen.

Sie wies darauf hin, dass die neuen Strategien, um einer größeren Anzahl von Menschen Zugang zum Ackerland zu geben, zu diesen Zielen beitragen.

Cousin unterhielt während ihres Aufenthalts in Kuba unter anderem auch Treffen mit Vertretern des Ministeriums für Außenhandel und Ausländische Investitionen, des Ministeriums für Bildung und des Ministeriums für Gesundheitswesen. •







Der chinesische Präsident Xi Jinping empfing Díaz-Canel



Der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Vietnams Nguyen Phu Trong und der Erste Vizepräsident Kubas, der eine Besucherdelegation in Vietnam anführte

# Kuba stärkt seine Beziehungen zu China, Vietnam und Laos

Fefita Gutiérrez

• MIGUEL Díaz-Canel, Erster Vizepräsident des Staats- und des Ministerrats Kubas, stattete Mitte Juni China, Vietnam und Laos erfolgreiche offizielle Besuche ab, bei denen er jeweils mit den höchsten Politikern dieser Länder zusammentraf.

In China wurde das Mitglied des Politbüros von Präsidenten Xi Jinping und dem Premierminister Keqiang empfangen.

Vorher hatte Díaz-Canel ein Treffen mit seinem Amtskollegen Li Yuanchao, Mitglied des Politbüros der Kommunistischen Partei Chinas. Beide hoben die hervorragenden politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern hervor sowie die Absicht, diese Beziehungen auf der Ebene der Regierungen, Kommunistischen Parteien und Völker weiter zu entwickeln.

Bei dem Gespräch hob Díaz-Canel die Unterstützung der Insel für die „Ein-China-Politik“ und die Ablehnung der Einmischung in die inneren und souveränen Angelegenheiten des asiatischen Landes hervor und dankte für die Unterstützung der pekinger Regierung bei den Verurteilungen der Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade, die Kuba seit mehr als einem halben Jahrhundert von Seiten der USA aufgezwungen wird.

Ebenfalls behandelten sie das Voranschreiten der Zusammenarbeit Chinas mit Lateinamerika

und der Karibik und die Rolle Kubas in dieser Region. Diese wurde von den chinesischen Politikern mit Wohlwollen betrachtet und sie unterstützen die Insel als Präsidenten pro tempore der Gemeinschaft Lateinamerikanischer und Karibischer Staaten (CELAC).

Die Vizepräsidenten Kubas und Chinas waren bei der Unterzeichnung dreier Abkommen zugegen: Eines von ihnen beinhaltet eine Spende, ein weiteres einen zinslosen Kredit und das letzte stellt einen Kreditvertrag für den Kauf von Maschinen und Anlagen für die kubanische Landwirtschaft dar.

Der kubanische Vizepräsident nahm außerdem an der Eröffnung einer modernen Anlage des kubanisch-chinesischen gemeinschaftlichen Unternehmens ChangHeber im Gebiet von Changchung teil, die der Herstellung biotechnologischer Produkte dient. Hierzu gehört ein Impfstoff gegen Haemophilus influenzae, ein Bakterium, das in den ersten Lebensjahren schwere Infektionskrankheiten in Gehirn und Lunge verursacht.

In Vietnam wurde Díaz-Canel vom Generalsekretär der Kommunistischen Partei dieses Landes, Nguyen Phu Trong, dem Premierminister Nguyen Tan Dung und dem Präsidenten der Nationalversammlung Nguyen Sing Hung empfangen.

Im Präsidentenpalast in Hanoi traf er sich mit Nguyen Thi Doan, Vizepräsident Vietnams,



In Vientiane, neben dem laotischen Präsidenten Choummaly Sayasone

dem gegenüber er den Willen zum Ausdruck brachte, die bilateralen Beziehungen weiter zu verstärken und gemeinsam daran zu arbeiten, um die wirtschaftlichen und politischen Verbindungen auszubauen.

Der kubanische Politiker sagte, dass er einer Generation angehört, die damit aufwuchs, von Vietnam reden zu hören und dass es für ihn die Erfüllung eines lang gehegten Wunsches sei, in diesem Land zu sein.

Bei seiner Ankunft in der Demokratischen Republik Laos, der letzten Station der Reise, wurde ihm ein freundschaftlicher Empfang bereitet. Im Regierungspalast entbot der Staatschef und Generalsekretär der Volkspartei,

Choummaly Sayasone, dem Vertreter Kubas einen herzliches Willkommen.

Zu den vom Ersten Vizepräsidenten Kubas vorgenommenen Handlungen zählte eine Kranzniederlegung an der Bronzestatue des ehemaligen Präsidenten des Landes, Kaysone Phomvihane, des Nationalhelden und Gründers der Volkspartei und der Befreiungsarmee.

Der Besuch endete nach den Gesprächen mit seinem Amtskollegen Bounnhang Vorachit und weiteren laotischen Politikern und mit einem Besuch im Stupa Tha Luang, einer tausendjährigen Stätte, die die buddhistische kulturelle Identität kennzeichnet und als Nationalsymbol im Wappen der Demokratischen Volksrepublik Laos verankert ist.

# UNICEF-Weltjahresbericht in Havanna vorgestellt

RODOLFO BLANCO AIN



Alle kubanischen Kinder, aber insbesondere die behinderten, erhalten vom Staat volle Unterstützung und Betreuung

• DAS Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF) stellte am 24. Juni in der kubanischen Hauptstadt den Jahresbericht der Organisation „Zur Situation der Kinder in der Welt 2013“ vor, der in diesem Jahr den Kindern mit Behinderungen gewidmet ist.

Die Unicef-Vertreterin in Havanna, Seija Toro, lobte die in Kuba mit diesem Bevölkerungssektor geleistete Arbeit und würdigte die Transparenz des Staates bei der Bereitstellung von Statistiken über die Kinderbetreuung; Informationen, die in anderen Ländern schwierig zu sammeln seien.

Die Bereitstellung von Bildungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche mit Behinderun-

gen beruht in Kuba auf den Prinzipien der Gleichheit, Gerechtigkeit und gesellschaftlichen Verpflichtung, betonte Toro.

Sie bedauerte, dass diese Kinder in vielen Ländern zu den am meisten Gefährdeten gehören, weil sie häufig unter Ausbeutung und Vernachlässigung leiden und weniger Möglichkeiten haben, medizinische Versorgung und Ausbildung zu erhalten.

Doch mit 39.340 Schülern mit Behinderungen in diesem Kurs habe die Insel dem Kind einen privilegierten Platz zugeordnet.

Ein Unterscheidungsmerkmal sei außerdem die umfassende Betreuung, die diesen Kindern zukommt, hob sie hervor. Sie erfolgt durch interdisziplinäre Teams aus Ärzten, Therapie-

ten, Psychiatern, Psychologen und Fachlehrern, in vielen Fällen auf personalisierte Weise.

Roberto Alvarez Fumero, Leiter der Abteilung Mutter-Kind-Betreuung des Gesundheitsministeriums, hob die in Kuba überall im Land geleistete Arbeit bei der Prävention und Früherkennung von Behinderungen hervor. Deren Inzidenz beträgt nur 3,2 %, während sie im restlichen Teil Lateinamerikas bei 10 % liegt.

Denjenigen, die mit irgendeiner Art von Behinderung geboren werden, sei sie körperlich oder geistig, wird immer eine multidisziplinäre Betreuung gewährt, die ihnen hilft, sich bestmöglich in die Gesellschaft einzugliedern, versicherte er. (PL/AIN) •



PETROCARIBE

# Zusammenarbeit auf neuen Wegen

Mario Esquivel

• DIE Integrationsvereinigung Petrocaribe, die im Jahr 2005 ins Leben gerufen wurde, um die Sicherheit der Energieversorgung in Lateinamerika und der Karibik zu unterstützen, entwirft neue Kooperationsformen, um die Positionen auf internationaler Ebene zu konsolidieren.

In diese Richtung geht der Vorschlag, auf die Schaffung einer Wirtschaftszone Petrocaribe (ZEP) hinzuwirken. Die Regierungen der Mitgliedsländer sind dabei, die jeweiligen Elemente zu analysieren, die ihre Länder betreffen.

Das Ziel besteht darin, durch die Schaffung von Handelsmechanismen und die Förderung der produktiven Tätigkeiten in der Region die wirtschaftliche und soziale Stärkung der Mitgliedsländer zu begünstigen.

Laut Experten unterscheidet sich diese Option von traditionellen ähnlichen Systemen, in denen industrielle Prozesse und Dienstleistungen unter Verwendung ausländischer Rohstoffe oder Zwischenprodukte zugelassen werden, die steuerfrei oder unter Steuererleichterungen und administrativen Vorteilen ins Land kommen.

Im Fall des Energieblocks will man ausge-

hend von einer regionalen Entwicklungsplanung produktive Ketten entwickeln.

Für den Präsidenten Venezuelas, Nicolás Maduro, ist der 29. Juni - Jahrestag von Petrocaribe - der optimale Zeitpunkt, um konkrete Entscheidungen, vor allem wirtschaftlicher und finanzieller Art, dazu zu treffen.

Diese Maßnahmen, sagte der Präsident, sollen zur Stärkung von Investitionen in den wichtigsten Bereichen der landwirtschaftlichen Produktion, der Agrarindustrie, der technologischen Entwicklung, des Tourismus und anderen wirtschaftlichen Aktivitäten führen.

Die Zahlen des staatlichen Unternehmens *Petróleos de Venezuela* (PDVSA) bezeugen den Verkauf von 232 Millionen Barrel Erdöl an die 17 Partner der Vereinbarung in den vergangenen sechs Jahren.

Täglich sind es durchschnittlich 108.000 Barrel, was etwa 40 % des Bedarfs der Mitglieder von Petrocaribe deckt.

Die Vereinbarung läuft unter einer Finanzierung, die den Preis auf den internationalen Märkten als Bezug nimmt.

Allerdings gibt es Erleichterungen wie Zahlungsaufschub von ein bis zwei Jahren sowie die Möglichkeit, einen Teil der Zahlung durch Lebensmittellieferungen einzulösen.



Laut Nicolás Maduro, dem verfassungsmäßigen Präsidenten von Venezuela, sollen auf der Grundlage einer regionalen Entwicklungsplanung mit der Wirtschaftszone Petrocaribe Produktionsketten entstehen

Mit der ZEP zielt die Strategie darauf ab, die produktiven Sektoren zu konsolidieren, damit sie wirtschaftliche Überschüsse erzeugen, mit denen die Zusammenarbeit nachhaltig gemacht werden kann.

Das Abkommen mit 18 an dieser Vereinbarung beteiligten Ländern hat unter flexiblen Finanzierungsmodellen bereits soziale Auswirkungen erzielt, die weit über die Kraftstofflieferung hinausgehen.

Über den ALBA-Caribe-Fonds wurden 179 Mio. Dollar für die Umsetzung von 85

Projekten in zwölf Ländern eingesetzt, dazu weitere 22 Millionen für Objekte der Elektroenergie.

Der ALBA-Lebensmittel-Fonds setzte 24 Mio. Dollar für ein Dutzend Initiativen ein, die auf die nachhaltige Produktion von Grundnahrungsmitteln gerichtet sind.

Mit ihnen wurden 48 Projekte verzeichnet, die von den zwölf Gemeinschaftsunternehmen in den jeweiligen nationalen Kontexten durchgeführt wurden. (Entnommen aus der Wochenzeitung *Orbe*) •

## Kuba und Bolivien verstärken Handelsbeziehungen

Livia Rodríguez Delis

• ZUM Abschluss des ersten Handelsforums zwischen Kuba und Bolivien wurde in Havanna ein dreiseitiges Abkommen zwischen den Handelskammern beider Länder und der bolivianischen Industriekammer unterzeichnet. Damit beabsichtigen die beiden Regierungen, die politische Integration durch größere wirtschaftliche Beziehungen zu ergänzen.

„In der wirtschaftlichen Dimension müssen wir sehr viel weiter vorwärtkommen. Wir gehen die ersten Schritte, aber mit großer Kraft und Verantwortung“, sagte die bolivianische Ministerin für Produktive Entwicklung und Pluralistische Wirtschaft, Teresa Morales, die an der Spitze einer 16-köpfigen Delegation von Geschäftsleuten nach Kuba gereist war, um diesen Beziehungen Impulse zu verleihen.

Sie wies darauf hin, dass die weltweite Krise uns alle betreffe, dass aber Kuba und Bolivien die Schritte zur Erreichung einer produktiven und industriellen Integration, und vor allem einer Handelsintegration, maximal beschleunigen sollten.

Sie erläuterte, dass in den Gesprächen mit dem kubanischen Industrieminister, Salvador Pardo Cruz, die Maßnahmen für den Bau einer Textilfabrik in Bolivien konkretisiert werden konnten. Ebenso wurden viele Räume zur Erreichung einer Komplementarität zwischen beiden Ländern in diesem Bereich festgelegt.

„In Bolivien haben wir einen öffentlichen Betrieb, Enatex, mit fünf Fabriken, die ihre Produktionen an das kubanische Unternehmen Puntex liefern können, sodass beide Firmen Vorteil aus einem stärkeren Handelsaustausch ziehen können.“

Sie erklärte auch, dass die am Forum teilnehmenden Geschäftsleute sehr gut ausgewählt wurden, damit sie ihre Produkte (Kleidung, Schuhwerk, Lederwaren) nach Kuba verkaufen können, aber „die Dimension dieses Bereichs ist nur der erste Schritt auf dem Weg zu einer Beziehung in der Industrieproduktion“.

Die Ministerin brachte ihre Überzeugung darüber zum Ausdruck, dass bei der nächsten Geschäftsrunde eine umfangreiche Delegation mit Vertretern des Nahrungsmittelbereichs anreisen wird, hauptsächlich der Produktion von Mais, Reis, Getreiden wie Sorghum und anderen, die dort produziert werden und die Kuba importiert.

„Wir sind Exporteure von Mais und vielen anderen Produkten, dank Präsident Evo und seiner Agrarpolitik, die ermöglicht hat, dass Bolivien - außer bei Weizen - vom Importeur zum Exporteur wurde.“

Sie erklärte auch, dass der bolivianische Botschafter in Kuba, Palmiro Soria, ein großer Befürworter der Quinoa-Pflanze ist und deren Export nach Kuba anregt, da sie gleichzeitig eine gesunde Form der Ernährung bietet.

Während des Geschäftsforums lobte die Präsidentin der Handelskammer Kubas, Estrella Madrigal, die Beziehungen zwischen den beiden Ländern, betonte aber die Notwendigkeit, diese Beziehungen über die politischen Bande hinaus zu stärken.

An dem Treffen nahmen auch Fernando Cáceres, Präsident der Nationalen Handelskammer Boliviens; Daniel Sánchez, Präsident des Verbandes der Privatunternehmer; Guillermo Pumos, Präsident der Kammer der Exporteure; Mario Yaffar, Präsident der Industriekammer sowie kubanische Geschäftsleute teil. •

## Beschwerde Kubas gegen die USA vor der WTO findet Unterstützung mehrerer Länder

• GENF - Eine Gruppe von Ländern unterstützte am 25. Juni eine wiederholte Beschwerde Kubas gegen die Vereinigten Staaten, bei der es um den Raub der Marke Havana Club und die anhaltende Verletzung der Verpflichtungen gegenüber der Welthandelsorganisation (WTO) durch dieses Land geht.

In ihren Ausführungen vor dem Streit-

Body, DSB) der WTO erinnerte die kubanische Botschafterin in Genf, Anayansi Rodríguez, daran, dass Washington seit über elf Jahren die Empfehlungen dieses Gremiums ignoriert.

Im Februar 2002 erklärte der DSB, dass der Abschnitt 211 des US-Gesetzes *Omnibus Appropriations Act*, dessen Text den Diebstahl der Marke Havana Club schützt, unvereinbar sei mit dem Übereinkommen über handelsbezogene Aspekte der Rechte an geistigem Eigentum und der Pariser Verbandsübereinkunft zum Schutz des gewerblichen Eigentums.

Die US-Regierung habe aber keinerlei Anstrengungen unternommen, um den Verpflichtungen gegenüber dem DSB gerecht zu werden, prangerte die Diplomatin an. Daher führt Bacardi die betrügerische Verwendung dieser Marke fort, um weiterhin einen Rum zu vermarkten, der nicht kubanischer Herkunft ist.

„Die Bedenken Kubas und einer bedeutenden Zahl von Mitgliedsländern, die jeden Monat einschätzen, dass Fakten wie diese die Glaubwürdigkeit und Wirksamkeit des Systems der Streitbeilegung der WTO gefährden, dürfen nicht ignoriert werden“, äußerte Rodríguez.

Die Erklärung Kubas wurde von China, Indien, Vietnam, Ecuador, Argentinien, Venezuela, Bolivien, El Salvador, Brasilien und Mexiko unterstützt. (PL) •





JORGE LUIS GONZÁLEZ

# Raúl gratuliert den kubanischen Universitätsstudenten

Dalia González Delgado

• ARMEEGENERAL Raúl Castro Ruz, Erster Sekretär des Zentralkomitees der Partei und Präsident des Staats- und des Ministerrats, sandte der Organisation der kubanischen Hochschulstudenten (FEU) anlässlich ihres Kongresses eine Glückwunschschaft. Diese wurde vom Ersten Vizepräsidenten Kubas, Miguel Díaz-Canel Bermúdez, verlesen.

An der Abschlussveranstaltung des Kongresses, der die Kulmination der Diskussionen in 6.038 Brigaden im ganzen Land darstellte, nahm auch der Zweite Sekretär des Zentralkomitees der Partei, José Ramón Machado Ventura, teil.

Die Organisation vergab die Gedenkmünze anlässlich des 90. Jahrestages der Gründung der FEU an zwei ewig junge Schmiede der Revolution: Fidel und Raúl.

Auf der Plenartagung versicherte der Vizepräsident des Staats- und des Ministerrats, Machado Ventura, dass, obwohl er an vielen Kongressen teilgenommen habe, dieser ihn besonders befreudigt habe, denn „in sehr kurzer Zeit habt Ihr viele Dinge gemacht“.

Gleichermaßen erkannte Díaz-Canel auf der Abschlusstagung an, dass „es ein historischer Kongress war, der sich durch eine intelligente, offene, direkte und engagierte Debatte ausgezeichnet hat“.

Er sagte im Namen der Partei- und Regierungsführung, dass sie unendliches Vertrauen in die Jugendlichen haben. „Worum werden wir Euch bitten?“, fragte er. „Darum, dass Ihr diese Debatte täglich weiterführt, dass Ihr aber nicht bei den Debatten bleibt. Wir werden debattieren und auch handeln, Aufgaben erfüllen.“

Der VIII. Kongress zeige, dass die FEU sich vervollkomme. Das Wichtigste sei, dass sie die Revolution unterstütze, äußerte er vor einer Generation von Jugendlichen, der, wie er sagte, das würdevolle Beispiel der *Cuban Five* als Inspiration gedient habe.

Die weltweite Studentenbewegung kämpft für Ziele, die in unserem Land Realität sind, fügte er hinzu und beharrte auf

der Notwendigkeit, die politisch-ideologische Arbeit und die Geschichtsvermittlung zu vervollkommen.

Díaz-Canel sprach davon, dass man sich den Jugendlichen mit neuen Kommunikationskodes nähern müsse. „Wir wollen den Zugang zum Internet weiter ausbauen, vor allem, um mehr Wissen zu erwerben, und wir werden es in dem Maße tun, in dem es unsere technischen und finanziellen Möglichkeiten erlauben“, erklärte er.

„Wir rechnen auf Euch bei der Vervollkommnung des Vaterlandes, der Revolution und unseres Sozialismus“, schloss er.

Die Abschlusstagung des VIII. Kongresses diente auch dazu, die neuen Führungskräfte der Studentenorganisation zu begrüßen und den Mitgliedern des Sekretariats zu danken, die ihre Arbeit beenden. Der neu gewählte Präsident der Organisation ist der Student der Fachrichtung Marxismus-Leninismus und Geschichte, Yosvani Alberto Montano Garrido, der Lisara Corona ablösen wird.

In der Abschlusserklärung stellen sich die Hochschulstudenten neben anderen Zielen die Aufgabe, für „die Verteidigung eines gedeihenden und nachhaltigen Sozialismus“ zu arbeiten und sich „mit Standhaftigkeit und erneuertem Geist dem Kampf der Sache unserer Fünf Helden“ zu verschreiben.

An der Veranstaltung nahmen auch Olga Lidia Tapia, Sekretariatsmitglied des ZK; Yuniasky Crespo Baquero, Erste Sekretärin des Jugendverbandes UJC; sowie weitere eingeladene Führungskräfte und Dozenten teil.

## STUDIERENDE DEBATTIEREN ÜBER IHRE ROLLE IN DER GESELLSCHAFT

Die Rolle der FEU in der kubanischen Gesellschaft war der Leitfaden der Wortbeiträge auf der Plenartagung des Kongresses der kubanischen Universitätsstudenten.

Schwerpunkte der Diskussionen der Studierenden waren, nicht nur an diesem Tag, sondern in der gesamten Vorbereitungsphase, die politisch-ideologische Arbeit und die Notwendigkeit, die Vermittlung der Geschichte umzugestalten, eine Heraus-



forderung, vor der vor allem die Pädagogikstudenten stehen.

Lisara Corona, die bisherige Präsidentin der Organisation, versicherte, dass das Ende des Kongresses nicht eine Beendigung der Debatten bedeute, sondern allenfalls „ein Halt auf dem Weg“, um zu analysieren, wie die FEU weiterhin von eigenen Initiativen aus zur Entwicklung der Gesellschaft beitragen kann.

Orlando Hernández, von der Universität für Medizinische Wissenschaften Holguín, vertrat die Meinung, dass die beste Form der politisch-ideologischen Arbeit der ständige Austausch mit den Studierenden sei.

In diesem Sinne äußerte sich auch Francisco Cuza, Präsident der FEU der Universität Havanna. Er ging auf das Thema „Repräsentativität der Führungskräfte“ ein und betonte, dass die Präsidenten der Fakultäten und Universitäten den Meinungsaustausch mit den Studierenden vergrößern müssten.

Er schlug außerdem vor, größeren Gebrauch von den neuen Technologien der Information zu machen, um mit den Jugendlichen zu kommunizieren. Er erwähnte als Beispiel, dass es ein Fernsehprogramm geben könnte, in dem

der FEU-Präsident spricht, denn die kubanische Jugend lebt heute anders, sie kommuniziert über audiovisuelle Sprache und soziale Netze und es reiche nicht, sich in einem Theatersaal zu versammeln.

Außerdem bat er darum, dass die Beschlüsse nicht in der Schublade landen sollten, wie es nach dem VII. Kongress mit einigen geschah, weshalb diese Themen jetzt erneut aufgeworfen werden mussten.

Ein junger Vietnameser, der an der Universität in Santa Clara studiert, sagte, er verspüre eine große „Ehre und Verpflichtung“, in unserem Land zu sein. „Behütet das, was Ihr habt!“, sagte er zu den Studierenden.

Auch ein uruguayischer Student hob in Vertretung der Lateinamerikanischen Medizinischen Fakultät hervor, dass die wichtigsten Führungskräfte der Regierung auf dem Kongress vertreten sind. „Das gibt es nur in Kuba - sagte er -, woanders erhört man uns nur bei Streiks.“

Auf der Plenartagung wurde der Vorschlag angenommen, im nächsten Studienjahr eine Analyse des Regelwerks und der Statuten der Organisation zu beginnen. •

# René González im Gespräch mit den kubanischen Studenten



• „ALS Marxist, der ich bin, akzeptiere ich die historische Tatsache, dass ich nicht sehen werde, was ich sehen möchte. Es erscheint

mir als natürlich, dass ein Revolutionär niemals dazu kommt, alles zu sehen, was er möchte, sonst hätte er in irgendeinem Punkt aufgehört, Revolutionär zu sein.“ Mit diesen Worten wandte sich der Held der Republik Kuba René González auf dem 8. Kongress der Organisation der Hochschulstudenten (FEU) an die anwesenden Delegierten.

„Einige Dinge, die ich sehen wollte, werden Ihr sehen, aber Ihr müsst sie aufbauen“, sagte er. „Auch wenn Ihr mich mit Eurem Beifall und Eurer Hochachtung ehrt, ist die Ehre meinerseits, oder zumindest beruhen Bewunderung, Achtung und Zuneigung auf Gegenseitigkeit.“

Der antiterroristische Kämpfer beantwortete verschiedene Fragen der Jugendlichen. Er bestand auf der Notwendigkeit, die Geschichte ohne Oberflächlichkeit zu studieren, um in der Lage zu sein, sich der Kompliziertheit der gegenwärtigen globalen Realität zu stellen.

„Nicht, indem wir uns von der Welt isolieren, werden wir dies tun. Mit den jetzigen Technologien ist



es unmöglich, sich zu isolieren“, hob er hervor. „Wir wissen, was im sozialistischen Lager passierte. Um unseren Sieg zu konsolidieren, um ihn sicher zu machen, müssen wir tiefgreifend forschen, die Wahrheit suchen, die Fehler, die Geschichte genau betrachten, denn die Gestaltung des Sozialismus ist

das Werk von imperfekten Personen, das Ergebnis vieler Widersprüche zwischen uns selbst, des Kampfes zwischen Gesichtspunkten, in einem Kontext, in dem das Kapital hegemonisch ist.“

„Wir müssen verstehen, warum es notwendig ist, dass der Kapitalismus als System verschwindet“,

fügte er hinzu. „Wenn Ihr den Überfluss eines Landes seht, müsst Ihr verstehen, woher er kommt und warum wir dem entgegenwirken.“

Der kubanische Held rief auch dazu auf, Karl Marx und José Martí zu lesen, „Denker, die das Wesen der Phänomene tiefgreifend erkundeten“.

Er sprach auch über die Wichtigkeit, alle Jugendlichen, ohne Ausnahmen, anzuhören. „Ihr seid die Avantgarde der Jugend. Aber es sind viele, denen man sich nähern muss, wozu Ihr die Hörsäle verlassen und auf die Straße G gehen müsst.“

Einige werden nie die Universität besuchen, aber sie sind Teil der Gesellschaft. Wir dürfen nicht vergessen, dass viele Jugendliche nicht in den Unterrichtsräumen sind, sondern mit ihren Händen Reichtum schaffen.

In dem Maße, in dem Ihr auf der Höhe der Umstände seid, unter denen es Euch zukommt zu leben, werdet Ihr das Beste für meine gefangenen Kampfgefährten tun“, sagte er.

Die Veranstaltung, an der Angehörige der *Cuban Five* teilnahmen, diente auch dazu, dass die Delegierten Dr. Armando Hart Dávalos, Direktor des Büros für das Martianische Programm und Präsident der Kulturellen Gesellschaft José Martí, anlässlich seines Geburtstags ehrten. (Dalia González Delgado) •



## 85. GEBURTSTAG DES HELDENHAFTEN GUERILLAKÄMPFERS

# Che: Gegenwart und Zukunft

„Von Ernesto Guevara wird man nie in der Vergangenheit sprechen können.“

— Fidel Castro

Amelia Duarte de la Rosa und Michel Hernández Sánchez

• JENER asthmakranke und schlecht entwickelte Junge, wie ihn sein Vater Don Ernesto Guevara Lynch einmal beschrieb, und der scheinbar unmöglich zu einem Symbol von Revolutionen und des Denkens für Lateinamerika und die Welt unserer Zeit werden würde, wäre in diesen Tagen 85 Jahre alt geworden. Aber wer in so vielen Köpfen weiterlebt, ist nicht im Tod des Vergessens begraben. Seine legendäre Persönlichkeit und sein Beispiel sind überall dort, wo für Freiheit gekämpft wird, ständig gewachsen.

Sein Leben erhebt immer stärker, immer aufs Neue. Sein Bild und seine Symbolik wohnen im Bewusstsein und der Entschlossenheit derer, die beschließen, ihren Ideen treu zu sein. Als Guerillakämpfer, Vater, Freund, Dichter, Ökonom, Fotograf, leidenschaftlicher Schachspieler war Kommandant Guevara vor allem ein Wesen, das seiner Zeit weit voraus war. Er war „... der seltene Fall – wie ihn Fidel während der feierlichen Zeremonie aus Anlass seines Todes bezeichnete – eines außergewöhnlichen Menschen, da er fähig war, in seiner Persönlichkeit nicht nur die Eigenschaften eines Mannes der Tat, sondern auch die eines Denkers zu vereinen“.

Man schrieb den 14. Juni des Jahres 1928, als Ernesto Guevara de la Serna in Rosario, Argentinien, geboren wurde. Sein Vater war Bauingenieur und seine Mutter, Doña Celia de la Serna, eine Frau von starkem und energischem Charakter. Don Ernesto erzählt in „Che - Mein Sohn“, dass dieser es von klein auf nicht tolerierte, zu etwas gezwungen zu werden, das er für ungerecht hielt, oder ohne Grund ausgeschimpft zu werden. Das Asthma, an dem er seit seinem dritten Lebensjahr litt, war belastend für die Familie, aber „möglicherweise machte ihn die Krankheit selbst härter, in dem Sinn, dass er lernte, sich zu beherrschen und sich nicht durch einen Anfall oder Suggestion beirren zu lassen“.

Als er bereits älter war und an der Medizinischen Fakultät von Buenos Aires studierte, war er ständig zu Scherzen aufgelegt und fröhlich. Er „begann einen Dialog meist etwas langsam und beschleunigte seine Sprechweise in dem Maße, in dem sich das Gespräch erwärmte. Seine Augen waren dunkel, sein Blick tief und neugierig. Wenn er jemanden anschaute, hinterfragte er die Seele seines Gesprächspartners.“

So bildete sich die Persönlichkeit des Dr. Guevara heraus. Nachdem er Armut, Hunger, Ungerechtigkeit und Diktaturen von Nahem kennengelernt hatte, denen Lateinamerika ausgesetzt war, wurde er zum Expeditionsteilnehmer der Granma, zum Rebellen in der Sierra, zum Kommandanten der im Entstehen begriffenen kubanischen Revolution und zum Guerillakämpfer der Welt.

Daher sagte er, als er im Jahr 1959 in einem Interview für das Magazin *Alma Mater* gefragt wurde, warum er als Argentinier auf so entscheidende Weise an der Revolution teilgenommen hatte, folgendes: „Aus meiner persönlichen Sicht lehne ich jegliche Erklärung ab, die auf irgendeine Weise zeigen will, dass ein Ausländer kommen kann, um in einem anderen Land zu kämpfen. Für uns, die wir südlich des Rio Bravo leben, ist jedes der amerikanischen Vaterländer unseres und auf jedem von ihnen können wir unser Blut in der Gewissheit hingeben, dass wir für unser Vaterland kämpfen.“

„Mit 14 Jahren kaufte er sich jenen Rucksack mit dem Bild von Che, und er lernte, dass die Freiheit etwas ist, das noch erobert werden muss ...“

Jorge Drexler (uruguayischer Liedermacher)

Als weltweites Symbol des Widerstandes ist Che Guevara zweifellos eine Bastion, die im wichtigen Protest gegen die Ungerechtigkeiten und Auswüchse der neoliberalen Gesellschaften immer neu aufersteht. Während der 60er Jahre vervielfacht sich Che als Symbol der Rebellion in verschiedenen Teilen der Welt. Er marschiert mit den Studenten während des Französischen Mai, in den Protesten gegen den Vietnam-Krieg und durchläuft die amerikanischen Ghettos unter dem Einfluss des Black Power und der Black Panther-Bewegung. Seine Lebensphilosophie im Dienste des sozialen Wandels, sein unbeugsamer humanistischer Geist und sein ausdrucksstarkes Bild sind einige der Schlüssel, die Grenzen ausgelöscht haben, um seine Lebensgeschichte und sein Beispiel zu verbreiten. Dies trotz dessen, dass die Kulturindustrien des Neoliberalismus durch fortgesetzte Vermarktung seines Bildes versucht haben, seiner Persönlichkeit eines Mannes, der so ehrlich war wie wenige, eines Mannes aus Fleisch und Blut, der seinen Idealen bis zu den letzten Konsequenzen treu war, den Sinn zu nehmen.

Es besteht kein Zweifel, dass sein Vermächtnis maßgebliche Prozesse angeregt hat, die sich nicht nur in der politischen Aktion niederschlagen, sondern auch in verschiedenen Ausdrucksformen der Kunst, ein Bereich, in dem er vielen Schaffenden als Quelle der Inspiration gedient hat und der jedoch im Allgemeinen nicht hinterfragt wird, wenn von Che die Rede ist. „Seine Suche nach voller Menschenwürde ist weiterhin ein Motor der Gegenwart, weil Ernesto Guevara keine egoistischen Interessen hatte: Er war ein radikaler Unzufriedener, ein Bilderstürmer, der seine eigene Haut aufs Spiel setzte, um - eher als seinem eigenen Leben - dem Leben aller einer höheren Sinn zu geben. Deshalb war er in vielen Momenten und Orten inspirierendes Licht feierlicher Akte, Gedichte und Lieder“, erklärte der kubanische Liedermacher Silvio Rodríguez bei einem seiner Besuche in Argentinien.

Seine Stimme verbreitet sich also in solchen Liedern wie *Hacen mil hombres* (Tausend Männer) des Venezolaners Ali Primera; dem unübertrefflichen *Hasta Siempre comandante* (Auf immer, comandante) des Kubaners Carlos Puebla; *Zamba für „Che“* von Victor Jara; *Tuve un amigo querido* (Ich hatte einen lieben Freund) und *Nada más* (Weiter nichts) von Atahualpa Yupanqui; *América te hablo de Ernesto* (Amerika, ich spreche von Ernesto) von Silvio, sowie in der Diskographie von Bands wie der argentinischen *Todos tus muertos* (Alle deine Toten) und in der rebellischen US-amerikanischen Gruppierung *Rage Against The Machine*, deren Auftritte immer vom Bild des Guerillakämpfers begleitet sind.

Im kubanischen Kontext wurde er auch immer aufs Neue von Sängern wie Sara González, Gerardo Alfonso, Ireneo García, Noel Nicola, Frank Delgado, Santiago und Vicente Feliú in Erinnerung gerufen, da seine Kraft ein wesentliches Substrat für die Bewegung des Neuen Liedes war, so wie auch für viele Vertreter der ersten Reihe des Hip-Hop und der „neuesten Trova“, die



Weltweites Symbol des Widerstandes gegen die Ausschreitungen des Kapitalismus







in der Kohärenz seines Werkes einen Weg sehen, um den Opportunismus, die Doppelmoral und Haltungen der sozialen Demobilisierung zu beseitigen.

Mit viel Bewunderung wird der revolutionären Arbeit von Ernesto Guevara als einem unvollendeten Befreiungsprojekt und einer Aufgabe gedacht, die in den neuen und sich verändernden historischen Szenarien wieder aufgenommen werden muss. Denken wir zum Beispiel an „Papa, erzähle mir noch einmal“ von dem spanischen Liedermacher Ismael Serrano, in dem er das Leben des Mannes hervorhebt, „der in Bolivien getötet wurde, und seit jenem Tag erscheint alles hässlicher.“

Ebenso ist er eine Kultfigur unter den Rockern, die ihn als ethischen und ästhetischen Wegweiser übernommen haben. Ein Beispiel der ständigen Suche auf den Spuren dieses argentinischen Weltbürgers ist das Lied *San Ernesto* von der Band *La Mancha de Rolando*, in dem das Leben des Kämpfers aus Rosario näher betrachtet wird. Auch Charly Garcia spielt mit seinem *Exil-Rap* auf die Figur dieses lateinamerikanischen Guerillakämpfers an und zeigt damit seine aufkeimende Zuneigung zur Philosophie von Guevara.

Der argentinische Musiker, Komponist und Produzent Andrés Calamaro ist einer von denen, die dafür eintreten, die oberflächliche Anbetung zu durchbrechen, um eine authentische Annäherung

an sein Vermächtnis zu ermöglichen und es als eine Lebensphilosophie aufzunehmen: „Ich weiß nicht, ob er in Mode ist oder nicht, ob die Rocker ihn als ein Symbol adoptiert haben, aber dieser Mann verdient es, im Himmel zu sein, wenn es einen Ort gibt, der verdient, so genannt zu werden. Guevara versinnbildlicht für die Latinos das Gleiche wie Malcolm X für die Schwarzen in den USA. Aber seien wir nicht leichtfertig, wenn wir uns in einem Geschäft befinden und mit einer Handvoll Dollar sein T-Shirt kaufen. Es ist an der Zeit, die Füße auf den Boden zu bringen und über alles neu nachzudenken.“

Ein Satz, den die neuen sozialen Bewegungen zweifellos verinnerlicht haben, die mehrheitlich aus jungen Menschen bestehen, die den Mut haben, auf die Straße zu gehen, um ihre Ansprüche mit ungewöhnlicher Kraft hervorzubringen, die man seit den 60er Jahren nicht mehr spürte, und in deren Forderungen nach einer gerechten und humanen Gesellschaft die Freiheitsideale des Guerillakämpfers bekundet werden. Um das nachzuprüfen, genügt es, sich die Bilder von den großen Demonstrationen anzusehen, in denen uns das Gesicht von Che Guevara mit dem Ungeheim einer unbestrittenen Utopie entgegentritt und die T-Shirts vieler junger Leute begleitet, die wissen, dass in mehreren Regionen der Welt die Freiheit etwas ist, das noch erobert werden muss. •



In einer Pause des internationalen Turniers Capablanca in Memoriam spielt Che Guevara eine Partie gegen den US-amerikanischen Großmeister Larry Evans



Genau an seinem 85. Geburtstag wurde in der zu seinen Ehren errichteten Gedenkstätte die Besucherzahl von dreieinhalb Millionen Besuchern erreicht

## Dreieinhalb Millionen Besucher in der Gedenkstätte Ernesto Che Guevara

Freddy Pérez Cabrera

• SANTA CLARA - Ein glücklicher Zufall brachte es mit sich, dass genau am 14. Juni diesen Jahres, dem 85. Geburtstag von Che, in den Nachmittagsstunden der Schwede Bernhard Hofstetter bei der Gedenkstätte Comandante Ernesto Che Guevara eintraf und somit zum dreieinhalb-millionsten Besucher dieses ehrwürdigen Ortes für das Vaterland wurde, an dem die Überreste des heldenhaften Guerillakämpfers und seiner im bolivianischen Kampf gefallenen Gefährten ruhen.

Beeindruckt von dieser Tatsache, drückte der europäische Besucher aus, dass er diesen Ort unbedingt besuchen musste, um die Persönlichkeit von Che zu ehren, für den er von klein auf eine große Bewunderung empfindet. Er wuchs damit auf, von seinen Heldentaten und Leistungen zu hören und sah sein Abbild auf der Brust tausender Jugendlicher, die ihn auf der Welt verehren.

Wie der Fremdenführer des Komplexes, Yanesky Gutierrez Fernández, erläuterte, sind seit seiner Gründung am 28. Dezember 1988 insgesamt 1.508.129 Kubaner aus allen Provinzen des Landes an diesen Ort gekommen, um dem Helden des Kampfes um Santa Clara Tribut zu zollen. Viele von ihnen waren Kinder und Ju-

gendliche, die von ihren Eltern begleitet wurden.

An ausländischen Besuchern sind bisher 1.991.871 gekommen, hauptsächlich aus Frankreich, Deutschland, England, Spanien, Italien, Kanada, Argentinien, Mexiko, Ecuador und Venezuela, die am meisten vertreten waren, aber er hob hervor, dass es schwierig ist, ein Land zu nennen, aus dem noch niemand gekommen wäre.

Wie die Direktorin der Gedenkstätte, Maira Romero Bermúdez, zum Ausdruck brachte, kam die größte Zahl der Besucher hier her, nachdem die sterblichen Reste von Che und mehreren seiner Kampfgenossen aufgefunden und nach Santa Clara überführt worden waren. Dies geschah im Jahr 1997, dem Jahr des dreißigsten Jahrestages seines Todes.

Nachdem im Jahr 2011 die Besucherzahl von drei Millionen erreicht worden war, ist ein ununterbrochener Strom von Menschen verzeichnet worden, die daran interessiert sind, Abschnitte des Lebens von Ernesto Che Guevara kennen zu lernen. Die durchschnittliche tägliche Besucherzahl liegt bei etwa 800 Personen, was eine Bestätigung seiner außerordentlichen Anziehungskraft darstellt, wie die Direktorin der Einrichtung versicherte. •





ZWEIEINHALB MILLIONEN PATIENTEN OPERIERT

# „Milagro“: Wunder der Solidarität

José A. de la Osa

• NEUN Jahre nach dem Beginn der Operation *Milagro* (Wunder) unternehmen Kuba und Venezuela weiterhin beispiellose solidarische Anstrengungen, um Patienten mit Augenerkrankungen kostenlos zu behandeln. Die bisherige Bilanz könnte nicht erfreulicher sein: Von Mitte 2004 bis zum vergangenen 10. Mai haben zweieinhalb Millionen Menschen in 34 Ländern Lateinamerikas und der Karibik, darunter Kuba, sowie Afrikas von dieser Behandlung profitiert.

Die Politik der Revolution im Bereich der öffentlichen Gesundheit ist bekannt: soziale Vision und unerschütterlicher Einsatz, um den Schmerz der Bedürftigen zu lindern; grenzenlose Hingabe und die Bereitschaft, wissenschaftliche Erkenntnisse mit anderen zu teilen, um zu einer Welt beizutragen, in der Gerechtigkeit herrscht.

Am 5. Juli 2004 schlossen der *Comandante en Jefe* Fidel Castro und der Präsident der Bolivarianischen Republik Venezuela, Hugo Rafael Chávez Frías, eine Vereinbarung über ein Programm der Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern zur Behandlung von Patienten mit Augenerkrankungen ab. Drei Tage später, am 8. Juli, wurden die ersten venezolanischen Patienten im Institut für Augenheilkunde „Ramón Pando Ferrer“ in Havanna operiert. Nach einem Jahr beschloss Fidel, das Programm auf 14 Länder der Karibik zu erweitern

und ab dem 15. September 2005 wurde es auf 13 Länder Lateinamerikas ausgedehnt. Um die Gesundheits-Dienstleistungen der bedürftigen Bevölkerung näher zu bringen, wurden nachfolgend in 19 Ländern 60 Augenheilzentren eingerichtet.

Diesem lobenswerten Einsatz, Menschen zu operieren, die von Blindheit oder korrigierbarer Sehbehinderung betroffen sind, kommt große Bedeutung zu, wenn man bedenkt, dass es in der Welt 135 Millionen Sehbehinderte gibt. Darüber hinaus gibt es 37 Millionen blinde Menschen, deren Blindheit auf vermeidbare Ursachen wie Katarakte (grauer Star) zurückzuführen ist, unter ihnen mehr als anderthalb Millionen Kinder unter 16 Jahren.

Die mit der Operation *Milagro* geleistete Arbeit einschätzend, äußerte Ralph Everard Gonsalves, Ministerpräsident von St. Vincent und den Grenadinen, dass sie „der Ausdruck des Humanismus ist, eine unglaubliche Geste der internationalen Solidarität, und ihre Auswirkungen in der Region waren spektakulär: Die Ideen Fidels in dieser Hinsicht waren brillant, er hat die Bedürfnisse der Menschen unmittelbar berührt.“

## DER HERGANG DES PROGRAMMS

Mitglieder der Zentraleinheit für Medizinische Zusammenarbeit, Zeugen des Entstehens und des Ablaufs dieses Programms der Augenbehandlung, berichteten *Granma*,

dass der Ausgangspunkt bei den von Chávez in Venezuela ins Leben gerufenen sozialen Missionen lag.

Sie erinnern daran, dass in der Mission Robinson, die dem Kampf gegen den Analphabetismus im Land diene, Schwierigkeiten auftauchten, von denen Lehrer des Programms *Yo sí puedo* (Ja, ich kann es) berichteten. Es gab viele wissbegierige Schüler, die Lernschwierigkeiten aufwiesen, weil sie einfach nicht richtig sehen konnten. Sie hatten nicht die erforderliche Sehschärfe.

Als Fidel von dem Problem erfuhr, interessierte er sich für die Augenerkrankungen, die das Sehvermögen der Schüler beeinträchtigen könnten, und bat, die Frage zu untersuchen, damit geeignete Maßnahmen ergriffen werden könnten. Es wurde festgestellt, dass das Hindernis im Leiden an Katarakt bestand, eine der Hauptursachen für vermeidbare Blindheit in der Welt, und für das Pterygium, Grad 4, vieler Schüler.

Zu Katarakt-Operationen haben die ärmsten Schichten der Bevölkerung keinen Zugang. Jede Augenoperation kostet in privaten Kliniken im Durchschnitt 1.000 bis 1.200 Dollar.

Ausgehend von den Analysen begann man die Möglichkeit zu erwägen, diese Behandlung kostenlos durch ein Gesundheits-Programm anzubieten, das kurz darauf mit venezolanischen Patienten begann. Die ersten Patienten reisten nach Kuba und wurden im Krankenhaus „Pando Ferrer“ operiert.

Die Behandlung von Grauem Star ist ein chirurgischer Eingriff und besteht darin, die natürliche opake Linse zu entfernen und durch eine künstliche Intraokularlinse zu ersetzen deren Auflösungsvermögen für jeden Patienten individuell berechnet wird. Bei diesen Operationen werden gegenwärtig mikrochirurgische Techniken mit kleinen Schnitten ohne Naht (Phakoemulsifikation) angewendet, die sehr zufriedenstellende visuelle Ergebnisse und eine schnelle Eingliederung der Patienten in das Arbeits- und soziale Leben ermöglichen. Es besteht nicht die Notwendigkeit zu warten, bis jemand blind ist, um zu operieren! Die Operation wird durchgeführt, wenn der Verlust des Sehvermögens des Patienten seine normalen Aktivitäten beeinträchtigt.

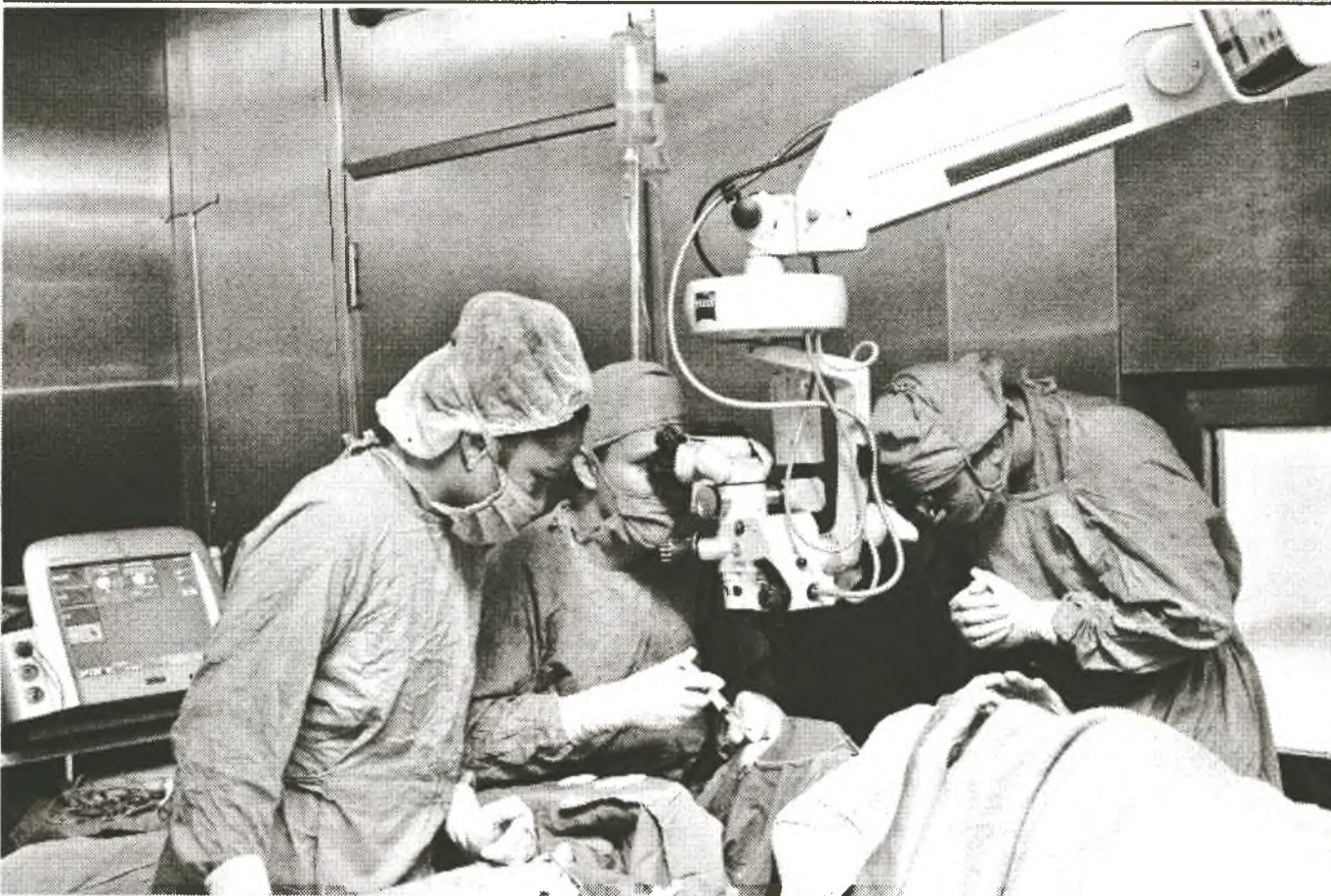
## WARUM OPERATION „MILAGRO“ (WUNDER)?

Der Name dieses Gesundheitsprogramms hat seine Geschichte. Es sei daran erinnert, dass es verschiedene Arten von Katarakten gibt. Die häufigste ist die senile oder degenerative, die spontan im Seniorenalter auftaucht. Ihre Prävalenzrate beträgt 50 % bei Personen zwischen 65 und 74 Jahren und 70 % bei Personen über 75 Jahren. Es gibt andere: die sekundären Katarakte bei systemischen Erkrankungen wie Diabetes, die medikamentös verursacht werden bei Einnahme von Steroiden über einen längeren Zeitraum, und die traumatischen. Ebenso gibt es die ange-

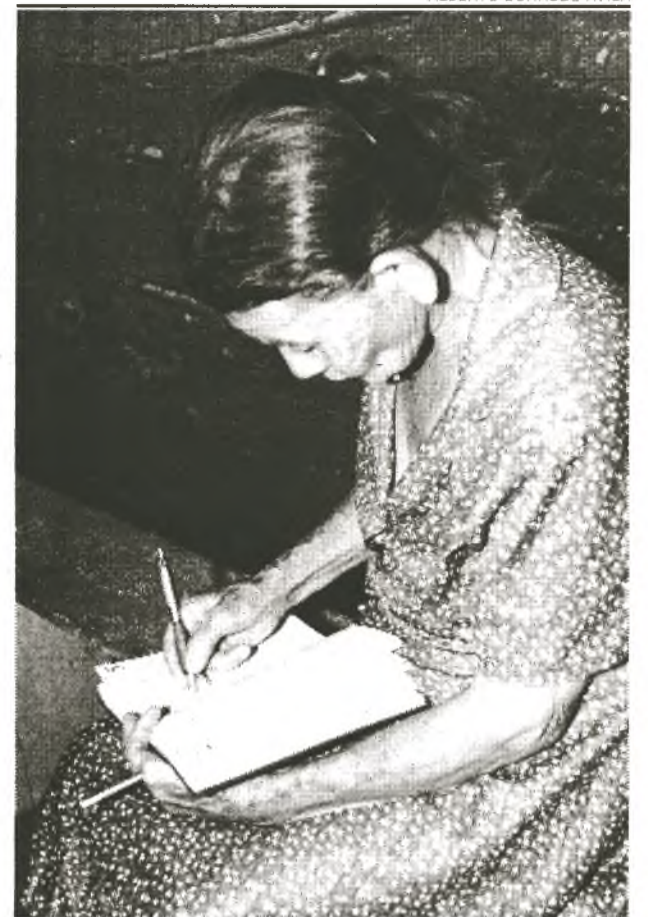


JORGE LUIS GONZÁLEZ

ALBERTO BORREGO ÁVILA



Mit der gleichen modernen Technik des Krankenhauses „Pando Ferrer“ wurden die Augenheilzentren aller Provinzhauptstädte des Landes ausgestattet



Viele Wissbegierige hatten Lernschwierigkeiten, weil sie nicht richtig sahen



borenen und solche, die als Komplikation einer anderen Augenkrankheit entstehen. Unter den ersten venezolanischen Patienten, die im Ophthalmologischen Institut operiert wurden, waren ein Vater und sein Sohn. Der Kleine hatte einen angeborenen Katarakt und sein Vater einen sogenannten traumatischen. Erst nach der Operation konnten sich Vater und Sohn, die vorher blind waren, kennen lernen. Als man Fidel von dem Vorfall erzählte, sagte der *Comandante*: „Diese Operation vollbringt tatsächlich das Wunder, wieder sehen zu können!“

**NEUE STUFEN**

Mit der gleichen modernen Technik, über die das „Pando Ferrer“ verfügt, und den Bedingungen für die gleichen chirurgischen Verfahren wurden auch die Augenheilzentren in allen Provinzhauptstädten des Landes ausgestattet, um dort die kubanischen Patienten und die aus anderen Ländern behandeln zu können.

Im Jahr 2007 wurde wegen der Bedeutung und der sozialen Reichweite dieses humanistischen, altruistischen und solidarischen Gesundheitsprogramms beschlossen, einen wichtigen weiteren Schritt in dieser Zusam-

OPERATION MILAGRO - DURCHFÜHRTE CHIRURGISCHE EINGRIFFE 2004 - 2013 (bis zum 10. Mai)											
GEBIETE	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Total
Venezuela	18.845	156.604	130.481	174.071	108.775	145.685	66.779	57.004	66.411	22.592	947.247
Lateinamerika		5.743	85.331	234.283	236.916	291.475	143.842	96.331	81.088	23.248	1.198.257
Karibik		10.649	13.917	16.533	16.158	26.309	9.306	6.620	6.488	2.545	108.525
Afrika				5.021	6.847	4.707	5.582	4.950	3.044	2.163	32.314
Kuba		36.193	61.044	54.568	20.463	3.342	27.285	32.297	31.806		266.994
<b>TOTAL</b>	18.845	209.189	290.773	484.476	389.159	471.518	252.794	197.202	183.837	50.548	2.548.341

menarbeit zu gehen: Es wurden Augenheilzentren in verschiedenen Ländern Unseres Amerikas eingerichtet, in Abhängigkeit von der Inzidenz und Prävalenz von Augenerkrankungen, insbesondere Katarakt, was von den Regierungen und den Völkern dieser Ländern sehr begrüßt wurde.

Das Kooperationsprogramm wird gegenwärtig in 15 Ländern durchgeführt, in denen es 69 Augenheilzentren gibt, die den einfa-

chen Menschen, den Schwächsten der Gesellschaft, Behandlung bieten. Es erfolgt auch ein Technologie-Transfer und es werden Fachkräfte ausgebildet, die zum sozialen Wandel und zur Erhöhung der Lebensqualität der Bevölkerung beitragen. Diese Zentren bieten auch nichtchirurgische Behandlung für verschiedene Augenerkrankungen.

Analysten und Programm-Teilnehmer schätzen ein, dass noch nie zuvor eine so

große Armee eingesetzt wurde, um ein derart schwerwiegendes gesundheitliches Problem wie den Katarakt zu bekämpfen. Als Vermächtnis haben rund 2.000 kubanische Augenärzte und Techniker in diesen Jahren selbstlos und unter nicht wenigen persönlichen Opfern, entfernt von ihren Familien und Freunden, in langen Arbeitstagen in Unserem Amerika eine unauslöschliche Spur von Humanismus und Solidarität hinterlassen. •





Alicia und Igor Yushkevich in *Nussknacker* (Choreographie: Lew Iwanow)



José Manuel Carreño: *Apollo* (Choreographie: George Balanchine)



Viengsay Valdés in *Don Quijote* (Version von Alicia Alonso des Originals von Petipa-Gorsky)



Erinnerungsfoto: stehend (v.l.n.r.) Aurora Bosch, Mirta Pla (1940-2003), Ramona de Saa, Josefina Méndez (1941-2007), sitzend (v.l.n.r.) Loipa Araujo, Alicia Alonso, Fernando Alonso

## 65. JUBILÄUM DES KUBANISCHEN NATIONALBALLETTS

# Mit unermüdlichem Schwung

Mireya Castañeda

Fotos: BNC

• IN der Geschichte des Balletts sind 65 Jahre für eine Ballett-Kompanie oder -Schule der Welt praktisch nichts. Die großen, sagen wir, die russische, die französische oder die italienische, haben eine 200- oder 250-jährige Tradition.

Das Einzigartige des *Ballet Nacional de Cuba* ist, dass es in diesem Jahr 2013 in seiner ganzen Pracht erst 65 Jahre alt wird. Das erhärtet eine prophetische Einschätzung, die der Theater- und Filmkritiker José M. Valdés Rodríguez (1896-1971) im Jahr 1948 in der Zeitung *El Mundo* gemacht hatte: „Das *Ballet Alicia Alonso* wird einmal ein Tanzgremium der vorderen Reihe werden. Die wunderbare Präsenz von Alicia Alonso in der Fülle ihrer Fähigkeiten ... erlaubt es, die wachsende künstlerische Qualität der Gesellschaft zu versichern ...“

Natürlich war es nicht durch Zufall zur Schaffung eines Nationalballetts auf der Insel gekommen. Das Ballett kam im späten 18. Jahrhundert nach Kuba, und der erste Hinweis auf eine Inszenierung war im Jahr 1800 die Premiere des Pantomime-Tanzes *Die Holzfäller*, von der das *Papel Periódico de La Habana* berichtete.

Im Jahr 1838 wurde auf dem Prado von Havanna das Tacón-Theater eröffnet und in ihm traten die renommierte österreichische Tänzerin Fanny Elßler (mit Stücken wie *The Cachucha*) und die französische Oper- und Ballettkompanie auf (u.a. mit dem dritten Akt von *Robert der Teufel*).

Ein langes Intermezzo durch die Unabhängigkeitskriege, die 1868 begannen, endete 1898. Ein entscheidendes Ereignis für das Ballett auf der Insel war die Anwesenheit der russischen Anna Pawlova im Jahr 1915 (die 1917, 1918 und 1919 erneut gastierte). Sie bot in Havanna im Theater Payret Stücke wie *Giselle*, *Der Sterbende Schwan* und *Chopiniana* dar.

Im Jahr 1931, dem Jahr des Todes der großartigen Pawlova in London, wird die Ballettschule der Gesellschaft *Pro Arte Musical* von Havanna gegründet, die drei Große, die Primaballerina assoluta Alicia Alonso und die Brüder Fernando und Alberto Alonso, zusammenführt. Sie gründen im Jahr 1948 die Kompanie, die zuerst *Ballet Alicia Alonso* hieß, dann, ab 1955, *Ballet de Cuba*, und ab 1959 *Ballet Nacional de Cuba*.

Am 28. Oktober 1948 betrat die erste professionelle Kompanie in der Geschichte des Landes die Bühne des *Teatro Auditorium* von Havanna. Sie bestand damals aus 30 Tänzern, von denen nur elf Kubaner waren. Unter den Ausländern befanden sich Igor Yushkevich vom *American Ballet Theatre* (ABT), (mit dem Alicia ein legendäres Duo bildete), Mellissa Hayden, Royes Fernández.

Die Eröffnungsveranstaltung beinhaltete *L'Après midi d'une faune*, choreographiert von Vaclav Nijinsky, und *Pas de quatre* (später *Grand pas de quatre*), mit einer Choreographie von Marius Petipa und Lew Iwanow.

Dies sollte die Flamme sein, die aus dem Ensemble binnen weniger Jahrzehnte eines der besten der Welt machen würde und die

heute hoch anerkannte kubanische Ballettschule begründen sollte. Deren Samen bereits in der Akademie Alicia Alonso gelegt war, die 1950 gegründet worden war, um so schnell wie möglich kubanische Tänzer heranzubilden. Alicia selbst bekannte: „Wir waren überzeugt davon, dass dies der Moment zur Gründung unserer Schule war ... So begann ich, mit Fernando die Methodologie zu erarbeiten. Ich versuchte, mein Ideal im Tanz in die Ausbildung einzubringen, die gesamte vorherige Erfahrung, die ich gesammelt hatte.“

Dieser wertvollen pädagogischen Arbeit würden später Persönlichkeiten entspringen wie die als vier Juwelen bezeichneten Mirta Pla, Aurora Bosch, Loipa Araujo und Josefina Méndez, sowie Ramona de Saa, Laura Alonso, Menia Martínez, Joaquín Banegas und Adolfo Roval, die ihre Spur in der Geschichte des kubanischen Balletts hinterlassen haben.

Bis 1956 leistete die Kompanie eine intensive Arbeit und absolvierte Auftritte auf der ganzen Insel und in mehreren Ländern Lateinamerikas, aber in jenem Jahr entzog ihr die Batista-Diktatur die mageren staatlichen Mittel. Die Proteste kamen aus verschiedenen Bereichen, vor allem dem Verband der Universitätsstudenten (FEU), der am 15. September einen Akt der Sühne im Stadion der Universität von Havanna organisierte.

Das *Ballet de Cuba* unterbrach seine Aktivitäten und Alicia reiste mit einer Gruppe junger vielversprechender Tänzer in die Vereinigten Staaten, damit diese ihre Ausbildung weiterführen konnten.

Als großer Star des Weltballetts, der sie bereits war, wurde Alicia in zahlreiche Ensembles eingeladen: das Russische Ballett in Monte Carlo, das Griechische Theater in Los Angeles, das Ballett in Washington, das *American Ballet Theatre*, und in der Sowjetunion das Staatstheater für Oper und Ballet in Figa, das Kirow-Theater in Leningrad, das Theater für Oper und Ballett von Kiew und das Moskauer Bolschoi-Theater, wo sie *Giselle* tanzte, ihr legendäres Stück.

Im Jahr 1959 kehrte sie auf die Insel zurück und organisierte die Kompanie neu. Ein Jahr später reiste sie für die Saison des 20. Jahrestages des ABT in die Vereinigten Staaten. Sie tanzte *Giselle* mit Igor Yushkevich und Royes Fernández.

Dann folgte eine lange Zeit der Entfremdung von dieser Kompanie und diesem Publikum, die in ihrem beruflichen Leben wesentlich waren, denn von nun an wurde ihr vom US-Außenministerium das Einreisevisum verweigert, bis 1975, als man ihr die Teilnahme an der Gala zum 35. Jahrestag des ABT erlaubte. Zu diesem Zeitpunkt beschloss Alicia, auf der Bühne zusammen mit dem Tänzer Jorge Esquivel zu erscheinen und das Adagio des zweiten Akts von *Schwanensee* zu interpretieren. Clive Barnes schrieb in der *New York Times*: „Sie war wieder einmal verdientermaßen die Königin der Nacht.“

Ab 1961 litt die Kompanie auch unter der US-Politik der Isolierung der Insel, aber ihr künstlerischer Rang wuchs und sie unternahm Tourneen in die damals sozialistischen Länder Osteuropas.

So beteiligten sich die Tänzer der kubanischen Kompanie im Jahr 1964 zum ersten Mal am Internationalen Ballett-Wettbewerb in Varna, Bulgarien, wo zunächst Mirta Pla und Josefina Méndez, und





Schwanensee, die Perfektion des Ballettkorps



Anette Delgado und Felix Rodríguez in *Coppelia*

später Aurora Bosch und Loipa Araujo Medaillen errangen und die kubanische Ballettschule weltweite Resonanz erlangte.

Die Kompanie und die Schule drang auf die Weltbühnen des Balletts vor. Der Kritiker Arnold Haskell nannte dies enthusiastisch das „kubanische Wunder“ und bezeichnete die Tänzerinnen als die „vier Juwelen“. Der atemberaubende Erfolg ist gut bekannt.

Im Jahr 1968 schlossen die ersten Tänzer ihre Ausbildung ab, die ausschließlich an den von der Revolution geschaffenen Kunstschulen stattgefunden hatte. Weltbekannte Ballettstars erhielten in ihnen ihre solide stilistische Ausbildung. Unter ihnen ragen besonders José Manuel Carreño und Carlos Acosta hervor.

Ein weiterer Triumph des BNC ist seit 1960 die Durchführung des Internationalen Ballett-Festivals von Havanna, das zu einer Veranstaltung geworden ist, die weltweit einen hohen Stellenwert innehat.

Die erste Feierlichkeit zum 65. Jahrestages des BNC war die Eröffnung einer Ausstellung im Museum des Tanzes, die sich auf das choreographische Schaffen bezieht, auf die Vielzahl von Themen und Stilen in der Kompanie und, als singulären Reichtum, auf ihre Versionen der großen Werke des traditionellen, romantischen und klassischen Repertoires.

Die Liste der im Repertoire einbezogenen Choreographen der Kompanie ist sehr umfangreich. Dazu gehören unter den Ausländern Paul Abrahamson, Guillermo Arnaga, George Balanchine, Maurice Béjart, August Bourmonville, John Cranko, Jean Corelli, Jean Dauberval, Michel Descombey, Anton Dolin, Leon und Michail Fokin, William Forsythe, Antonio Gades, Serge Lifar, Brian Macdonald, Leonide Massine, Asaf Messerer, Vaclav Nijinsky, Roland Petit, Marius Petipa, Hilda Riveros, Anthony Tudor, Agrippina Vaganova, Azari Plisetski und Galina Ulanowa.

Die Werke kubanischer Choreographen wurden von Alicia Alonso schon von 1948 an stark genutzt. Sie nehmen einen wichtigen Platz im Repertoire des BNC ein, wie z.B.: Alberto Alonso, Pedro Consuegra, Ramiro Guerra, Gustavo Herrera, Cuca Martínez, Enrique Martínez, Menia Martínez, Alberto Méndez, Iván Tenorio.

Die eminente Ballerina Alicia Alonso selbst hat ein umfangreiches Curriculum als Choreografin und ihr sind viele Versionen der sogenannten Klassiker zu verdanken, in denen der Stil, der Geist der Zeit und wesentliche Konventionen respektiert, aber neue Elemente integriert werden, die sie dem zeitgenössischen Publikum näher bringen. Dem ist es zu verdanken, dass in den Spielzeiten des BNC in Havanna oder bei internationalen Tourneen Aufführungen von Werken wie *Giselle*, *Schwanensee*, *Domröschen*, *Coppelia*, *Nussknacker*, *La Fille Mal gardée*, *Don Quixote* oder das *Grand Pas de Quatre* so erfolgreich sind.

Auf drei Zitate aus der internationalen Kritik sei hingewiesen:

„Das BNC ... belegt wegen seiner Energie und der Fähigkeit, klassische Werke mit modernen zu kombinieren, heute einen der ersten Plätze unter den Ballettensembles in Europa und Amerika.“ (Juri Schdanow, *Prawda*, 1964)

„Es ist etwas so wahrlich Bezauberndes am Nationalballett Kubas ... dass ich kaum weiß, wie ich es benennen soll. Hielten Sie einfach charmant für passend? Beim Beobachten dieser Kubaner wird jedermann von der Qualität des Tanzes einfach überwältigt. Wie kann ein kleines Land wie dieses so viele hervorragende Tänzer hervorgebracht haben? Das kubanische Ballett und die Alonso sind sensationell.“ (Clive Barnes, *The New York Post*, 1978)

„Die kubanische Kompanie ist die Bestätigung eines Ideals, eines Gefühls des Tanzes, das die Grenzen jeder sozialen Ordnung ignoriert ... die kubanischen Tänzer sind unerschrocken, sie nehmen die Bühne im Sturm ein, und führen Fouettés, Dreifach- oder Mehrfachpirouetten aus, als wäre es nichts ...“ (Clement Crisp, *Financial Times*, 2005)

Aus diesen Darlegungen ist zu ersehen, dass die kubanische Kompanie ihr 65. Jubiläum mit dem gleichen Schwung ihrer Anfangszeit begeht. •



Spät in der *Siesta*, ein Klassiker von Alberto Méndez



Carlos Acosta in Variation von *Diana und Aktäon* (Choreographie: Agrippina Waganowa)



Yanier Gómez in *Tod des Narzissus* (Choreographie: Alicia Alonso)



SCHACH

# Leinier Domínguez gewinnt den FIDE-Grand Prix von Thessaloniki

• DER kubanische Schachspieler Leinier Domínguez gewann den Schach-Grand Prix von Thessaloniki, Griechenland, nachdem er am letzten Wettkampftag den Bulgaren Veselin Topalov besiegte und der bis dahin führende US-Amerikaner Gata Kamsky gegen den Italiener Fabiano Caruana verlor.

Der karibische Großmeister, Inhaber von 2723 Elo-Punkten und bester lateinamerikanischen Spieler seit mehreren Jahren, schlug Topalov mit Weiß nach 71 Zügen mit einer sizilianischen Verteidigung, Paulsen-Variation.

Dies war der erste Sieg gegen Topalov des kubanischen Schachspielers in vier Spielen. Zuvor war die Bilanz eine Niederlage und zwei Remis gewesen.

Neben dem Erfolg gegen Topalov (2793) hatte der kubanische Spieler auch Siege gegen Caruana, den Ukrainer Wassili Iwantschuk (2755), den Usbeken Rustam Kasimdzhanov (2699) und die Russen Peter Swidler (2769) und Alexander Morozevich (2760) errungen.

Durch diese Leistung erreichte er eine durchschnittliche Elo-Punktzahl des Wettbewerbs von 2930 und kam den Top 10 der Weltrangliste sehr nah.

Leinier erscheint jetzt mit 2.757 Punkten auf dem 13. Platz der Weltrangliste, die beste Platzierung eines lateinamerikanischen Spielers seit der Einrichtung des Systems der Elo-Zahl im Jahr 1970.

In dem Wettkampf erreichte Domínguez acht Punkte von elf möglichen, das Ergebnis von sechs Siegen, vier Remis und nur einer Niederlage, und zwar gegen Kamsky (2741) in der ersten Runde.

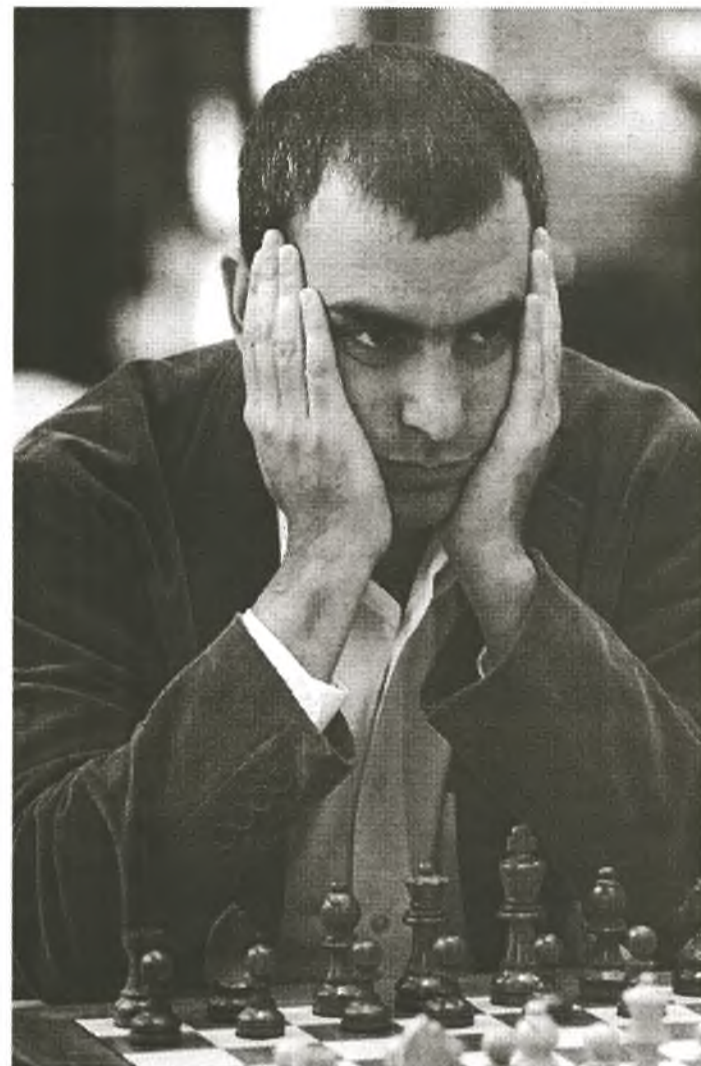
Kamsky verlor das letzte Spiel mit Schwarz gegen Carua-

na (2774) nach 37 Zügen einer Ruy-Lopez-Eröffnung und beendete das Turnier mit 7,5 Punkten.

Dieser Grand Prix von Thessaloniki wurde in elf Runden nach dem System jeder gegen jeden gespielt. Das Turnier hat die Kategorie 21 der Internationalen Föderation, mit einem Durchschnitt von 2.753 Punkten. (PL) •

## Platzierung nach der elften und letzten Runde

1. Leinier Domínguez (KUBA/2723) 8,0 Punkte
2. Fabiano Caruana (ITALIEN/2774) 7,5
3. Gata Kamsky (USA/2741) 7,5
4. Alexander Grischuk (RUSSLAND/2779) 6,0
5. Ruslan Ponomariov (UKRAINE/2742) 6,0
6. Rustam Kasimdzhanov (USBKISTAN/2699) 5,5
7. Hikaru Nakamura (USA/2775) 5,0
8. Peter Swidler (RUSSLAND/2769) 4,5
9. Veselin Topalov (BÜLGARIEN/2793) 4,5
10. Etienne Bacrot (FRANKREICH/2725) 4,0
11. Alexander Morozevich (RUSSLAND/2760) 4,0
12. Wassili Iwantschuk (UKRAINE/2755) 3,5.



Leinier Domínguez gewann den Grand Prix von Thessaloniki und bestätigte seinen Platz in der Elite des Weltschachs

# Hanser García erkämpft Goldmedaille in Barcelona

• DER kubanische Schwimmer Hanser García, Teilnehmer des olympischen 100-m-Freistilfinales, setzte sich auf dieser Strecke beim Grand Prix in Barcelona, Spanien, durch, einer Station des renommierten europäischen Mare-Nostrum-Turniers.

Hanser, Siebter in London-2012 und Silbermedaillengewinner der Panamerikanischen Spiele in Guadalajara-2011, dominierte das Rennen mit einer Zeit von 49,14 Sekunden vor dem Russen Jewgeni Lagunow (49,40) und dem Japaner Sinri Shioura (49,47).

Nach Angaben der Website des Wettbewerbs hatte der derzeit beste kubanische Schwimmer einen guten Start und schlug nach den ersten 50 m mit 24,07 als Zweiter an - hinter dem Japaner Shioura (24,02).

Auf den letzten 50 Metern legte er drama-

tisch zu, wie üblich, um sich mit Autorität gegen seine Rivalen durchzusetzen und einen weiteren Titel auf höchstem Niveau zu erreichen.

Obwohl in Barcelona nicht alle Stars der 100-m-Freistilstrecke, dem Prunkstück des Schwimmsports, am Start waren, ist der Sieg von Hanser ermutigend im Hinblick auf die Weltmeisterschaft, die vom 19. Juli bis zum 4. August, ebenfalls in Barcelona, stattfinden wird und bei der der Kubaner eine Medaille anstrebt.

Es ist nicht das erste Mal, dass Hanser bei dem Euro-Turnier glänzt, denn im vergangenen Jahr gewann er mehrere Medaillen, darunter eine Goldmedaille.

Bei der letzten WM in Shanghai 2011 belegte er den 18. Platz auf der 100-m-Freistilstrecke. (Entnommen aus *CubaDebate*) •



Neuer Baseball-Landesmeister: Villa Clara

# Kuba nimmt wieder an der Karibik-Serie teil

• EINE kubanische Mannschaft wird an der Anfang nächsten Jahres in Insel Margarita, Venezuela, stattfindenden Ausgabe der Karibik-Serie teilnehmen. Dies kündigten auf einer Pressekonferenz im Hotel Nacional der Kommissar des Profi-Baseballverbandes der Karibik Juan Francisco Puello Herrera, und der nationale Direktor der Disziplin, Higinio Vélez, an. Der kürzlich gekürte Landesmeister Villa Clara, der sich im Finale gegen die Mannschaft von Matanzas durchsetzte, wird Kuba bei dem Wettkampf vertreten. Die Mannschaft kann mit ihren Verstärkungsspielern der Endrunde sowie weiteren, die nach Erachten des Trainerkollektivs hinzugezogen werden könnten, antreten, da die Teilnehmerlisten der Karibik-Serie jeweils 28 Spieler zulassen.

„Mehr als die Leidenschaft erfüllt uns das Gefühl, dass Kuba in die Heimat zurückkehrt“, sagte Juan Francisco Puello und fügte hinzu, dass „die Verbindung der Kubaner mit der Karibik-Serie über den Sport hinausgeht und Teil der Geschichte ist“.

Er versicherte, dass Kuba „mit allen Rechten

und Pflichten und gleichberechtigter Stimme“, wie der Rest der beteiligten Länder teilnehmen wird. Er erwähnte auch bereits die Möglichkeit, dass die Stadien der Insel den Wettkampf im Jahr 2017 austragen könnten.

So wird sich Kuba, 43 Jahre nach seiner letzten Teilnahme, in der Serie mit Mexiko – aktueller Meister -, der Dominikanischen Republik, Venezuela und Puerto Rico messen. In einer fünftägigen Vorrunde wird jeder gegen jeden spielen, wobei jede Mannschaft einen Ruhetag hat.

Die vier besten Mannschaften kommen ins Halbfinale, wo der Erste gegen den Vierten und der Zweite gegen den Dritten spielen. Die Gewinner stehen sich dann im Finale gegenüber.

Kuba beherrschte die erste Etappe der Karibik-Serie (1949-1960) und gewann sieben der zwölf Ausgaben mit Almendares (1949 und 1959), Havanna (1952), Cienfuegos (1956 und 1960) und Marianao (1957 und 1958). Kubanische Mannschaften gewannen die letzten fünf Wettkämpfe, an denen Kuba teilnahm, und einige der noch gültigen Rekorde stammen von kubanischen Spielern. •



# Ich glaube sehr an den Fortschritt in Afrika

Während seines Aufenthalts in Kuba offenbarte der ehemalige Präsident von Sambia und Anführer der Unabhängigkeitsbewegung Afrikas, Kenneth Kaunda, der nationalen Presse seine Meinung über die Einheit und Entwicklung des Kontinents

Claudia Fonseca Sosa

• KENNETH Kaunda erweist sich mit seinen 89 Jahren als jovialer und einfacher Mensch, der gerne singt. Kaunda, der als Vater der Unabhängigkeit Sambias gilt und der erste Präsident des Landes nach der Befreiung von der englischen Kolonialmacht war, bekräftigte in Havanna, dass „fehlende Einheit die Entwicklung eines Staates oder eines Kontinents aufhalten kann“.

An der Spitze der Partei Nationale Union für die Unabhängigkeit regierte Kaunda Sambia (ehemals Nord-Rhodesien) von 1964 bis 1991, als er die Wahl gegen Frederick Chiluba verlor.

Zweimal fungierte er als Präsident der Organisation für Afrikanische Einheit (OAU), der Vorgängerin der Afrikanischen Union (AU), Organisationen, die seiner Meinung nach dazu beigetragen haben, einen Konsens über Fragen zu schaffen, die den gesamten Kontinent betreffen, und die wirtschaftliche Zusammenarbeit zu fördern.

„Die Einheit war der entscheidende Faktor, der im Jahr 2002 zur Gründung der AU führte, einer Organisation, die - wie er sagte - immer noch Herausforderungen gegenüber steht, wie der, eine wirksamere Bekämpfung der Armut und all der sich daraus ergebenden Übel zu erreichen.“

„Die afrikanischen Völker müssen weiter kämpfen, um die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen zu beenden“, sagte der Kritiker der kapitalistischen und imperialistischen Ausbeutung.

In Erklärungen an *Prensa Latina* erläuterte Kaunda, dass es in Afrika Arbeitslinien gebe, um all diese Probleme zu überwinden. Auch könnte das enorme Potenzial an Bodenschätzen und in der Landwirtschaft mehr genutzt werden.

Der ehemalige Präsident äußerte, dass „die neuen afrikanischen Führungskräfte bereit sind, sich zu vereinen und den Kampf der Vorfahren weiterzuführen, um die gemeinsamen Feinde der Menschheit zu besiegen“, unter



Kenneth Kaunda, während der Verleihung des Ordens der Solidarität

denen er unter anderem Hunger, Unwissenheit, Kriminalität und Korruption erwähnte.

Kaunda war eine herausragende Persönlichkeit im Unabhängigkeitskampf Afrikas von Kolonialismus und Apartheid. Seine Äußerungen gegen jede Form von Rassendiskriminierung und -segregation haben dazu beigetragen, in diesen Ländern das Streben nach einer endogenen und integrativen Entwicklung zu stärken.

„Wir müssen den Prinzipien der Gleichheit treu bleiben, für die wir uns 1963 in der OAU zusammenschlossen. Der Kampf geht weiter und der Sieg ist sicher“, sagte er.

In diesen Jahren des Kampfes lernte er den

kubanischen Revolutionsführer Fidel Castro kennen, mit dem er viel gemeinsam zu haben glaubt, denn „beide haben wir die Welt auf sehr eigene Weise verstanden und die Ausbeutung des Menschen bekämpft“.

„Die Stärke Fidels macht uns stolz“, sagte er nach seiner Ankunft in Kuba, ein Land, das er als „ein wunderbares Zentrum für die menschliche Entwicklung“ bezeichnete.

„Es gibt keine Worte, um die Dankbarkeit für all das auszudrücken, was Kuba für die Befreiung und Entwicklung unserer Völker getan hat“, sagte die afrikanische Leitfigur, die in Havanna mit dem Orden der Solidarität geehrt wurde, der vom Staatsrat verliehen wird. •

## DIE LATEINAMERIKA-POLITIK DER USA

# Neuausrichtung an mehreren Fronten

Dalia González Delgado

• NACH dem Antritt seiner zweiten Amtszeit im Januar begann Barack Obama eine intensive diplomatische Tätigkeit in Lateinamerika. Der Präsident reiste nach Mexiko und Costa Rica, während sein Vizepräsident, Joe Biden, Ende Mai in Brasilien, Kolumbien und Trinidad und Tobago weilte, wo er wenige Tage nach dem chinesischen Präsidenten Xi Jinping eintraf.

Biden selbst bezeichnete die Initiative als „die aktivste Zeit der hochrangigen Kontakte mit Lateinamerika in langer Zeit“. Er räumte ein, dass „die westliche Hemisphäre für die Vereinigten Staaten schon immer wichtig war, aber heute noch mehr, weil sie mehr Potenzial hat, als jemals in der Geschichte“.

Das Weiße Haus empfing Anfang Juni den chilenischen Präsidenten Sebastián Piñera und einige Tage später den peruanischen Präsidenten Ollanta Humala.

Obama lobte die „außerordentlich starken“ Beziehungen mit Chile und auch das Wirtschaftsmodell, das von der Pazifik-Allianz aufgenommen wurde, einem im Jahr 2012 gegründeten Handelsblock, dem Chile, Kolumbien, Peru und Mexiko angehören, während sich Costa Rica im Anschlussverfahren befindet.

Wie es scheint, haben die Vereinigten Staaten ihre Hoffnungen in diese Allianz gesetzt, um sich einer Hemisphäre anzunähern, die zu ihrem imperialen Nachbarn



auf Distanz gegangen war.

„Sie können dieses verlorene Terrain nicht mit kühnen neuen Förderprogrammen wiedergewinnen, weil kein Geld da ist, so dass der logische Schritt ist, die diplomatische Aktivität zu erhöhen“, sagte gegenüber BBC Adam Isacson vom Washingtoner Büro für Lateinamerikanische Angelegenheiten (WOLA). Der Analyst wies darauf hin, dass bei Obamas Besuch in Mexiko und Zentralamerika keine speziellen Ideen oder Programme zur Sprache kamen. „Es gab keine konkreten Zusagen“, betonte er.

Demgegenüber sieht der Dozent der Harvard-Universität Joseph Tulchin „positive Signale aus Washington“. Gegenüber *Granma*

äußerte der US-amerikanische Gelehrte: „Die Obama-Regierung versucht, auf die neue Skala der internationalen Tätigkeit der Völker Lateinamerikas zu reagieren.“

„In seiner Rede in Brasilien hob Biden die Führungsrolle dieses Landes hervor und ließ klar erkennen, dass die USA bereit sind, mit der Hemisphäre zu arbeiten, um gemeinsame Probleme zu lösen“, sagte Tulchin.

Aber trotz der wachzunehmenden intensiven diplomatischen Aktivität - vielleicht aus Verzweiflung angesichts der integrativen Maßnahmen und Projekte wie Celac und Mercosur beharrt die US-Politik gegenüber Ländern wie Kuba und Venezuela auf ihrer Position.

Eric Hershberg, Direktor des Zentrums für Lateinamerikanische Studien der American University in Washington, meint, dass sein Land in diesen Fragen „vollkommen asynchron mit den Regierungen der Region“ gewesen sei.


„Es ist daher noch zu früh um vorherzusagen, dass die Beziehungen zu Lateinamerika während der zweiten Amtszeit Obamas weniger hart sein werden, als während seiner ersten Amtszeit.“

Darin stimmt auch Ernesto Domínguez vom Zentrum für Studien über die Hemisphäre und die USA der Universität Havanna überein, der ein verstärktes Vorgehen der US-Politik gegenüber Lateinamerika an mehreren Fronten sieht. „Deshalb die Suche nach einer Annäherung an Brasilien, der größten Macht der Region, aber auch an andere, wie Kolumbien, Chile und Peru.“

„Die Sache mit der Transpazifik-Allianz muss man von der geostrategischen, geopolitischen und historischen Perspektive der Interessen der USA im Pazifik aus sehen. Der Pazifik ist seit dem 19. Jahrhundert ihre Priorität und jetzt erst recht, angesichts des Wachstums der chinesischen Wirtschaft und der in ganz Ost- und Südostasien“, sagte der Experte gegenüber dieser Zeitung.

Abschließend führte er aus: „Wenn man all dies abwägt und den Trend der Anwendung der sogenannten sanften Macht (soft power) hinzunimmt, haben wir ein schönes Bild einer Politik, die darauf ausgerichtet ist, die Prozesse der Linken in Lateinamerika umzukehren, die Region wieder für die Vereinigten Staaten zu sichern, Positionen im Pazifik zu festigen, kurz gesagt, die Herrschaft zu konsolidieren und die Hegemonie zurückzugewinnen.“ •

**BESTELLUNG**



**Granma**  
INTERNACIONAL

für 1 Jahr (12 Ausgaben) 15 Euro

**Zahlungsweise**

gegen Rechnung

per Bankeinzug

**Anschrift**

Name \_\_\_\_\_

Str. / Nr. \_\_\_\_\_

PLZ / Ort \_\_\_\_\_

**Meine Bankverbindung**

Geldinstitut \_\_\_\_\_

BLZ \_\_\_\_\_

Konto \_\_\_\_\_

Datum / Unterschrift

\_\_\_\_\_

2. Unterschrift

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt). Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um ein Jahr.

2. Unterschrift

Coupon an: GNN Verlag Venloer Str. 440  
(Toskana-Passage) 50825 Köln  
Tel.: 0221-21 1658





Vania Ramírez, gebürtige Chilenin, Präsidentin des Komitees für die Freiheit der Cuban Five in Schweden, während der Demonstration vor dem Weißen Haus



Die Abgeordneten Bobby Rush, Leiter der Gruppe der Afroamerikaner des US-Kongresses, und Yvette Clarke, aus Brooklyn, New York

FÜNF TAGE FÜR DIE CUBAN FIVE IN WASHINGTON

## Lateinamerikanische Parlamentarier treffen sich mit Mitgliedern des US-Kongresses

Marie Chase

Fotos: Bill Macwell

• IM Rahmen der Aktionswoche *Fünf Tage für die Cuban Five*, die vor kurzem in Washington DC stattfand, gab es ein Treffen zwischen lateinamerikanischen Parlamentariern, die für die Freilassung der inhaftierten Kubaner eintreten, und zwei respektablen Mitgliedern der Gruppe der Afroamerikaner des US-Kongresses (Congressional Black Caucus - CBC), Bobby Rush und Yvette Clarke. Rush hat seit 20 Jahren einen Bezirk im Süden von Chicago im Repräsentantenhaus vertreten und Clarke wurde im Jahr 2007 erstmals gewählt und repräsentiert den New Yorker Stadtteil Brooklyn.

Der lateinamerikanischen Delegation, die mit dem Ziel nach Washington reiste, ihre US-amerikanischen Kollegen bei der Suche nach einer Lösung im Fall der ungerechten Inhaftierung der fünf Kubaner zu ermutigen, gehörten die Kongressabgeordneten Glauber Braga, aus Brasilien, Hugo Gutierrez, aus Chile, Armando Aguilar, aus Ecuador, Damián Alegría, aus El Salvador, Alba Palacios, aus Nicaragua, und der chilenische Senator Alejandro Navarro an. Auch der Italiener Gi-

anni Vattimo, Mitglied des Europaparlaments, nahm an der Aktion teil. Rush, der im Jahr 2009 nach Kuba gereist war, bekräftigte seine Entschlossenheit, die inhaftierten Kubaner zusammen mit anderen Mitgliedern des CBC zu besuchen, um sie zu unterstützen und die Aufmerksamkeit auf den Fall zu lenken. Die Abgeordnete Clarke erinnerte daran, dass ihre Eltern jamaikanische Einwanderer waren und dass der Bezirk, den sie vertritt, viele Einwohner mit karibischen Wurzeln hat. Sie sprach sich für eine Verbesserung der Beziehungen zwischen Kuba und den Vereinigten Staaten aus und schätzte es als wichtig ein, den Fall der Cuban Five zu lösen. Sie erläuterte, dass eine Ad-hoc-Arbeitsgruppe aus Mitgliedern des Kongresses, die Interesse an der Verbesserung der Beziehungen haben, reaktiviert werden würde und sich an der Diskussion über den Fall beteiligen werde.

Die lateinamerikanischen Parlamentarier betonten, dass die rechtlichen Möglichkeiten, um die Freilassung der Gefangenen zu erreichen, fast erschöpft seien und eine politische und humanitäre Lösung notwendig sei, wie zum Beispiel eine Begnadigung oder Umwandlung der



In der Mitte, Armando Aguilar, Mitglied der Nationalversammlung von Ecuador, und Glauber Braga, aus Brasilien

Strafe, etwas, das in den Händen von Präsident Obama liegt.

Die Treffen mit sieben Mitgliedern des US-Kongresses fanden vom 3. bis 5. Juni statt, während andere Fürsprecher für die Freilassung der Fünf, aus 22 Ländern, weitere 36 Abgeordnete der Senatsbüros besuchten, um mit den Beratern zu sprechen.

Diese Erfahrung beschreibend sagte Damián Alegría, Abgeordneter der FMLN im Parlament von El Salvador: „Das Wichtigste war, den Fall der Fünf mit Abgeordneten und Senatoren der Vereinigten Staaten zu erörtern, um zu erreichen, dass sie von den gerichtlichen Unregelmäßigkeiten erfahren, die korrigiert werden müssen, aber auch, um zu hören, dass einige von ihnen den Fall kennen und die Idee teilen, dass er die Wider-

spiegelung einer retrograden Vision ist, die im Rahmen eines Prozesses der Normalisierung der wirtschaftlichen, politischen und diplomatischen Beziehungen zu Kuba überwunden werden muss.“

Der chilenische Senator Alejandro Navarro meinte: „Wir konnten auf intensive Weise das Gefühl von Ungerechtigkeit vermitteln, das von unseren Ländern im Fall der Cuban Five empfunden wird, sowie davon, dass es kein faires Verfahren gab. Es gibt kein Argument für eine Verteidigung dieser politischen Verfolgung.“

Der Ecuadorianer Armando Aguilar sagte abschließend: „Es war beeindruckend, so viele Männer und Frauen aus den Vereinigten Staaten, Europa und Lateinamerika kennen zu lernen, die für die Freiheit der Cuban Five eintreten.“ •



Information unter:  
www.miami5.de,  
www.granma.co,  
www.granma.cu,  
www.freefive.org,  
www.antiterroristas.cu

**ANTONIO Guerrero Rodríguez**



NO. 58741-004  
QUARTERS: APA-  
CHE A  
FCI MARIANNA  
P.O. BOX 7007  
MARIANNA, FL  
32447-7007

**FERNANDO González Llort**



(RUBEN CAMPA)  
NO. 58733-004  
FCI SAFFORD  
PO BOX 9000  
SAFFORD,  
ARIZONA 85548

**GERARDO Hernández Nordelo**



NO. 58739-004  
USP VICTORVILLE  
PO BOX 5300  
ADELANTO,  
CA 92301

**RAMON Labañino Salazar**



(LUIS MEDINA)  
REG. # 58734-004  
FCI ASHLAND  
FED. COR. INST.  
P.O. BOX 6001  
ASHLAND KY, 41105

**RENE González Seherert**



HAT SEINE GEFÄNGNISSTRAFE  
VERBÜSST.  
NACH VERZICHT AUF DIE  
US-STAATSBÜRGERSCHAFT  
WURDE IHM DER AUFENTHALT  
IN KUBA GENEHMIGT